

KIRCHE *heute*



Die Corona-Pandemie sorgt überall für Einschränkungen: Gesperrte Grenze zwischen Schönenbuch (Schweiz) und Neuwiller (Frankreich) mit der Blauenkette im Hintergrund.

Trotz der Grenzen: Seelsorge sucht und findet ihre Wege

Schon seit zwei Monaten verunmöglicht das Veranstaltungsverbot wegen des Coronavirus öffentliche Gottesdienste. Doch die Pastoralräume, Pfarreien und anderssprachigen Missionen, die Spezialseelsorgestellen und kirchliche Organisationen gehen neue und ungewohnte Wege, um die kirchliche Gemeinschaft zu leben.

Eine Wiederzulassung von religiösen Feiern und Versammlungen wird ab Montag, 8. Juni, erwartet. Welche Bedingungen dafür gelten werden, wird der Bundesrat am 27. Mai beschliessen. Die Gottesdienste müssen so vorbereitet und gestaltet werden, dass die Teilnehmenden keine Ansteckung mit dem Virus befürchten müssen.

Wie das in der Praxis aussehen wird, lässt sich anhand des Schutzkonzepts des Bistums Basel erahnen. Darin wird der Zugang zu den Gotteshäusern auf maximal einen Drittel der ordentlichen Besucherkapazität begrenzt. Alle desinfizieren beim Eingang die Hände. Den einzelnen Gläubigen wird ein Raum von mindestens vier Quadratmetern zugeteilt, Markierungen erleichtern den Abstand in den Kirchenbänken und beim Kommuniongang.

Anders als noch im Rahmenschutzkonzept der Bischofskonferenz ist im Bistum Basel nicht mehr davon die Rede, dass Über-65-Jährige und andere Angehörige von Risikogruppen zum Fernbleiben vom Gottes-

dienst aufgefordert werden. Das Bistum Basel schreibt, «die kluge und verhältnismässige Umsetzung des Schutzkonzeptes» werde von der Leitung der Pfarrei oder der Mission verantwortet. Die Pfarreien informieren im Pfarrblatt, in und an den Kirchen sowie auf ihren Webseiten im Internet.

Auch die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz, der Verband freikirchen.ch oder die Verbände der jüdischen Gläubigen in der Schweiz haben Schutzkonzepte für ihre Gottesdienste erarbeitet.

Christian von Arx

Seelsorge in Zeiten von Corona: Seite 19

21–22/2020

Impuls von Mathias Jäggi: Ach, lasst uns doch darüber lachen!	3
Kolpingfamilie Olten und Umgebung: Zeit schenken	4
Aus den Pfarreien	5–18
Wie sieht Seelsorge in Zeiten von Corona aus?	19

Freiheit



Wie die grosse Befreiung fühlt sich der Alltag auch nach den ersten beiden Lockerungsschritten nicht an. Die Erfahrungen der letzten Wochen, gerechnet ab Ankunft von Corona in der Schweiz, haben bleibende Spuren hinter-

lassen. Manche dieser Spuren sind sichtbar, andere befinden sich in unseren Köpfen.

Absperrbänder, Abstandslinien am Boden, Ampeln vor dem Eingang zum Supermarkt weisen uns unübersehbar darauf hin, dass uns etwas bedroht. Und schon Dreijährige wissen, wie dieses Etwas heisst. «Wägem Virus» seien Kleiderläden und auch der Zolli geschlossen, hat mir mein Enkel erklärt. Und er weiss auch, was man gegen das fiese Virus tun kann:

Händewaschen und in den Ellbogen husten. Dies gilt zumindest auf der Ebene der Theorie, bei der praktischen Umsetzung hapert es noch.

Nun öffnen die Kleiderläden wieder und – hurra – auch die Bibliotheken. Aber soll man da nun auch sofort wieder hin? Hat man sich im Lockdown noch gefragt, ob das alles wirklich sein muss, ist man nun umgekehrt verunsichert, ob denn nun das wieder Erlaubte auch gefahrlos sei. Und warum ist das eine erlaubt, anderes aber noch nicht? Warum kann man ins Museum, aber nicht in den Zoologischen Garten? Hätte der Bundesrat öffentliche Gottesdienste bereits in den ersten Lockerungsschritten wieder ermöglicht, wenn sich die Kirchen so lautstark wie die Gastrobranche bemerkbar gemacht hätten?

Eine kleine und damit nicht repräsentative Umfrage bei Seelsorgenden weist darauf hin, dass diese pragmatisch mit der Problematik umgehen. «Schritt für Schritt» wolle man vorgehen und «eher klein starten», «möglichst flexibel sein», hiess es etwa bezüglich öffentlicher Gottesdienste, die nach aktuellem Stand frühestens ab 8. Juni möglich sind. Zu den Faktoren, die dabei eine Rolle spielen, gehören auch das Bedürfnis und die Bereitschaft zur Gottesdienstteilnahme.

Die Beispiele der befragten Seelsorgenden machen deutlich, dass Kirche mehr ist als Gottesdienste. Wer mehr dazu wissen will, dem sei die Lektüre der Pfarreiseiten in diesem Pfarrblatt ans Herz gelegt. Dort erhält man einen Einblick in alle Pfarreien und Missionen des Verbreitungsgebietes von «Kirche heute». Trotz Einschränkungen haben die Seelsorgenden Wege und Mittel gefunden, die kirchliche Gemeinschaft aufrechtzuerhalten. Das zeigt auch, dass mit dem Verbot öffentlicher Gottesdienste aus gesundheitspolitischen Gründen die Religionsfreiheit nicht ausgehöhlt ist.

Regula Vogt-Kohler

Kritik am Verbot von Gottesdiensten

Eine am 2. Mai lancierte Online-Petition fordert eine sofortige Zulassung gemeinsamer, öffentlich gefeierter Gottesdienste, «selbstverständlich unter Einhaltung der notwendigen Hygienevorschriften». Die bisher von 2150 Personen (Stand 11. Mai) unterschriebene Bittschrift richtet sich an den Bundesrat, das Parlament und die Verantwortlichen der Glaubensgemeinschaften. «Der Lockdown der Gottesdienste ist bereits jetzt ein Angriff auf die Religionsfreiheit», sagt Petitionär Christoph Keel-Altenhofer (Malters) und kritisiert, der Bundesrat habe die Religion «bislang kaum thematisiert», ausser im Zusammenhang mit Abdankungsfeiern.

Italien lässt Gottesdienste ab 18. Mai zu

In einem gemeinsamen Protokoll haben Regierung und katholische Bischofskonferenz in Italien festgelegt, dass ab 18. Mai wieder öffentliche Messfeiern stattfinden dürfen. Für jedes Gotteshaus ist, abhängig von der Grösse, eine Höchstzahl von Gläubigen pro Feier festzulegen. Das soll einen Mindestabstand von einem Meter gewährleisten. Die Teilnehmer sind gehalten, Masken zu tragen. Personen mit Krankheitssymptomen oder vorherigem Kontakt zu Covid-Patienten dürfen nicht dabei sein. Zur Austeilung der Kommunion müssen sich Priester und Helfer abermals die Hände desinfizieren, einen Mund-Nasen-Schutz sowie Handschuhe anlegen. Orgelmusik und Gesang sind erlaubt, Chorgesang aber nicht.

Auch in Österreich Messen mit Maske

Ab dem 15. Mai sind in Österreich wieder gemeinsame Gottesdienste möglich. Pro Person müssen 10 Quadratmeter Fläche zur Verfügung stehen, die Anwesenden müssen einen Mindestabstand von zwei Metern einhalten. Weiter ist ein Mund-Nasen-Schutz verpflichtend, ausser für Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahr. Beim Empfang der Kommunion in die Hand sei zwischen Spender und Empfänger «der grösstmögliche Abstand» einzuhalten, deren Hände dürfen sich «keinesfalls berühren». Die Gläubigen sollen kurz die Maske anheben. Laut den österreichischen Bischöfen handelt es sich um eine erste, sehr eingeschränkte Stufe für gottesdienstliche Feiern. Es sei weiterhin «vor allem die Zeit der Hauskirche».

Erleichterung in Fahr und Le Pâquier

Zwei Monate lang war das Kloster Fahr (AG) vollständig abgeschottet von der Umwelt. Fünf Schwestern waren an Covid-19 erkrankt. Unterdessen sind alle wieder gesund. Am 4. Mai konnte die Quarantäne aufgehoben werden, wie das Kloster mitteilte. Das Kloster führt ein Restaurant und einen Klosterladen, die am 13. Mai wieder öffnen können. Auch in der Karmel-Gemeinschaft im freiburgischen Le Pâquier sind alle Klosterfrauen wieder wohlauf. Acht der dreizehn Frauen waren Mitte April positiv getestet worden. Drei von ihnen waren mit Atembeschwerden ins Krankenhaus eingeliefert worden. Sie konnten aber rasch an ihren Wohnort zurückkehren.

Quelle: kath.ch/kh

Infektionsrisiko beim Chorsingen begrenzt



An der Münchner Bundeswehr-Universität ist das Corona-Infektionsrisiko beim gemeinsamen Singen untersucht worden. Die Forscher kamen zum Ergebnis: Es hält sich stark in Grenzen. Das teilte die Uni am 7. Mai mit. Bei Experimenten mit professionellen Sängern habe sich eindeutig gezeigt, dass die Luft beim Singen nur im Bereich eines halben Meters vor dem Mund in Bewegung versetzt werde, unabhängig von Lautstärke und Tonhöhe. Eine Virusausbreitung über diese Distanz hinaus sei «äusserst unwahrscheinlich». Trotzdem sei ein Sicherheitsabstand in einem Chor oder einer Kirche von 1,5 Metern ratsam und eine versetzte Aufstellung der Sänger empfehlenswert, um einer Tröpfcheninfektion vorzubeugen.

kh



Ob die Römer hier mit Philipp Neri lachten? Kleiner Platz bei der Kirche Santa Maria della Vallicella oder Chiesa Nuova, die Neri erbauen liess.

Ach, lasst uns doch darüber lachen!

PHILIPPERBRIEF 4,4–7

Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch! Eure Güte werde allen Menschen bekannt. Der Herr ist nahe. Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott! Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in Christus Jesus bewahren.

Einheitsübersetzung 2016

Philipp Neri ist mir aus der Studienzeit in Rom ein Begriff, da ich mit einem Mönch befreundet war, der mir auf unseren ausgedehnten Spaziergängen durch Rom immer wieder von ihm erzählte. Man spricht in den entsprechenden Quartieren heute noch von Philipp Neri so, als ob es nur ein paar Jahrzehnte her wäre. So manche Anekdote ist von ihm überliefert. Bischofsvikar Dybowski aus Berlin hält die folgende fest:

Eines Tages lief Philipp Neri mit einer kleinen Schachtel durch die Strassen Roms, die Augen suchend auf den Boden gerichtet. «Was suchst du, Felipe?», sprachen ihn die Leute an. «Ich suche kostbare Perlen», antwortete er, ohne das Suchen zu unterbrechen. Die Leute schüttelten den Kopf und lachten ihn aus. «Kostbare Perlen findet man am Meer, aber nicht in den dreckigen Strassen Roms.» Doch Neri gab die Sucherei nicht auf. «Hast du denn schon eine Perle gefunden?», fragte ihn jemand neugierig. Philipp Neri antwortete: «Ja, natürlich!» und liess den neugierigen Frager in seine Schachtel schauen. Die-

ser lachte hell auf, und so wollten auch alle anderen hineinschauen. Alle lachten, denn in der Schachtel war ein Spiegel, und jeder sah sich selbst als kostbare Perle.

Guter Humor ist eine Quelle der Inspiration, weil er es einem erleichtert, locker und kreativ zu bleiben. Das darf ich an meiner gegenwärtigen Arbeitsstelle entdecken, mit einem mir liebgewonnenen Lehrerkollegen. War der Schulalltag wieder mal anstrengend oder gar demotivierend, so vermag er mich mit seinem Humor stets aufzubauen und zum Lachen zu bringen. Damit relativiert sich das Vorgefallene und wird erträglich. Lachen lockert die Muskeln. Seit ich mit diesem Kollegen zusammenarbeite, habe ich mir vorgenommen, jede Woche einen Witz zu lernen. An gewissen Tagen hilft es jedoch schon, sich nach dem Aufstehen im Spiegel zu betrachten, um sich ein Lächeln zu entlocken!

Bei meinem Kollegen lerne ich, was es heisst, auch mal über sich selbst zu lachen und nicht alles auf die schwere Schulter zu nehmen. Ob Philipp Neri wohl deshalb einen adeligen Kandidaten damit beauftragte, vor der Aufnahme in den Orden mit einem angehängten Fuchsschwanz durch die Stadt Rom zu gehen, was dieser ablehnte?

Ein gesunder Humor verhilft zu einer guten Portion Grosszügigkeit und Gelassenheit, sich selbst und anderen gegenüber. Es ist nicht gut, stets alles auf die Goldwaage zu legen und mit übermässigem Ernst Prinzipien und Regeln einzufordern. Gerade im Schulalltag ist es wichtig, trotz der oft geforderten Strenge, im rechten Moment grosszügig und

gelassen zu sein und die eigenen Regeln und Prinzipien zu brechen. Ansonsten wird es sehr schnell eine steife Geschichte mit wenig Kreativität und Nachhaltigkeit.

Philipp Neri ist es gelungen, den Menschen in Rom in Erinnerung zu bleiben, weil er diese Balance beherrscht hat. Er konnte die wichtigen und teilweise auch ernsten Inhalte der christlichen Botschaft mit seinem Witz und Charme ins Spiel bringen und so als gültiger Heiliger in Erinnerung bleiben.

An dieser Stelle will ich versuchen, Ihnen ein Lächeln zu entlocken: Es fragt der Ehemann seine Gattin: «Was magst du mehr, meinen wunderschönen Körper oder meine überragende Intelligenz?» Sie antwortet ihm nach kurzem Überlegen: «Eher deinen Sinn für Humor!» Gehen Sie mit Schwung und Gelassenheit durch die nächsten Tage!

Mathias Jäggi, Theologe und Sozialarbeiter, arbeitet als Berufsschullehrer

HL. PHILIPP NERI

Priester, Ordensgründer (26. Mai)

Philipp Neri ist ein typisch italienischer Heiliger. Er wurde 1515 in Florenz geboren, kam mit 21 Jahren nach Rom und lebte dort bis zu seinem Tod in äusserster Bedürfnislosigkeit. Durch seine neuen Methoden der Seelsorge und seinen gewinnenden Humor gewann er grossen Einfluss. Der «lachende Heilige» war mit Päpsten, Kardinälen und Heiligen befreundet. Als Achtzigjähriger starb er am 26. Mai 1595 in Rom. *Quelle: Schott Messbuch (gekürzt)*

Zeit schenken: Schreibstube und Treffpunkt in Olten



Eine ältere Frau kommt in die Schreibstube an der Solothurnerstrasse 26 in Olten. Seit Wochen hat sie ein Problem in ihrer Wohnung, da sie nicht recht heizen kann, und die Verwaltung hat bis dahin nichts dagegen unternommen. Die Mieterberatung schickt sie in die Schreibstube, dass wir für sie und in ihrem Namen einen Brief schreiben, den sie dann eingeschrieben an die Verwaltung schicken kann.

Dies ist eines der Anliegen, das in den letzten Wochen an die Mitglieder der Kolpingsfamilie und die freiwilligen BeraterInnen herangetragen wurde, die jeden Dienstag in der Schreibstube für solche Dienste anwesend sind. Damit wollen sie andern Menschen ihre Zeit und ihre Möglichkeiten zu einem Dienst zur Verfügung stellen. Andere bitten, ihnen ein Bewerbungsschreiben aufzusetzen oder im Internet abzuklären, wo eine geeignete Stelle ausgeschrieben ist. Neben dieser Dienstleistung können Menschen auch kommen, die einfach das Gespräch mit jemandem suchen. Bei einem Kaffee oder einem Mineralwasser können sie ungezwungen mit jemandem reden und sind nicht allein.

Die ersten Erfahrungen mit der Schreibstube

Im Oktober 2018 hat die Kolpingsfamilie Olten die Schreibstube mit dem Treffpunkt im Pfarrhaus St. Martin eröffnet und zwar jeden 2. und 4. Dienstag im Monat von 16.30 bis 19.30 Uhr. Wir wollten auch Berufstätigen ermöglichen, dass sie nach der Arbeit noch kommen können. Es kamen wenige Leute, oft waren die Mitglieder allein dort. Nach einem halben Jahr haben wir die ersten Erfahrungen ausgewertet:

- Es braucht eine grössere Regelmässigkeit, d.h. jede Woche muss die Schreibstube offen sein, weil es für die Leute schwierig war, zu wissen, welcher Dienstag die Schreibstube geöffnet ist. Dafür haben wir die Öffnungszeiten verkürzt.
- Dann war für einige die Hemmschwelle da, in ein Pfarrhaus zu gehen. Darum schreiben wir auf die Flyer nur noch die Adresse.
- Haben einige Personen Hemmungen, gerade in diesem Bereich – Lesen und Schreiben - Hilfe zu beanspruchen? Das könnte sein, wir wissen es nicht.

Die beiden Neuerungen (regelmässige Öffnungszeiten jede Woche und Abbau der Hemmschwelle «Pfarrhaus») haben gewirkt. Schreibstube und Treffpunkt wurden regelmässiger aufgesucht, und die anwesenden Mitglieder der Kolpingsfamilie und weitere Freiwillige wurden gebraucht. Wofür eigentlich?

Wir bieten folgende Dienstleistungen an:

- **Schreiben eines Briefes in ihrem Namen**
- **Finden und Ausfüllen eines Formulars**
- **Verstehen eines amtlichen Briefes oder eines andern Textes (z.B. Inserat)**
- **Telefonische Vereinbarung eines Termins**

Persönliche Daten werden vertraulich behandelt und nicht gesammelt. Bis heute werden keine Steuererklärungen ausgefüllt und es werden auch in Zukunft keine Mieter- oder Rechtsberatung angeboten. Für Steuererklärungen bräuchten wir Fachpersonen und müssten rechtliche Fragen im Voraus klären. Das Bedürfnis wurde uns aber vom kirchlichen Sozialdienst gemeldet.

Braucht es in der heutigen Zeit noch Schreibstuben?

Im Mittelalter war es das Privileg des Klerus, schreiben und lesen zu können. Es war den Reichen und Mächtigen vorbehalten, dies auch zu nutzen. Und heute lernt bei uns jedes Kind in der Schule lesen und schreiben. Warum braucht es denn noch eine Schreibstube? Eines zeigt die Erfahrung der ersten Monate: es sind sicher eher ältere Personen, die zu uns kommen, aber die meisten sind deutschsprachig. Trotzdem sind sie darauf angewiesen, dass ihnen jemand den Brief genau formuliert und mit einem Computer schreibt. Arbeitslos ist es auch wichtig, dass wir ihnen bei der Suche einer geeigneten Stelle helfen, die Ausschreibung richtig lesen und sie auf die gestellten Anforderungen an die Bewerber aufmerksam machen. Es ist auch nicht immer leicht, das richtige Formular in der grossen Flut von Angeboten zu finden und es dann auch korrekt auszufüllen – z. B. für einen Stipendienantrag.

Warum bietet dies die Kolpingsfamilie an?

Die meisten Mitglieder haben ein Leben lang einen Beruf ausgeübt und waren ebenfalls angestellt. Sie bringen sehr viele Erfahrungen aus der Arbeitswelt mit und haben jetzt als Pensionierte die Möglichkeit, andern Menschen diese Erfahrungen und ihre Zeit auch zur Verfügung zu stellen. Zudem hat sich Adolph Kolping, der Gründer dieser Bewegung und dieses Werkes, für andere Menschen eingesetzt und von seinen Gesellen verlangt, dass sie sich sozial engagieren. So hat sich die Kolpingsfamilie Olten entschlossen, eine Schreibstube mit einem Treffpunkt in Olten einzurichten, um so Menschen mit einem bestimmten Problem zu helfen. Der Vorstand hat den Kirchgemeinderat damals angefragt, ob er die Schreibstube im ehemaligen Pfarreisekretariat St. Martin und den Treff-

punkt im Sitzungszimmer einrichten kann, was dieser ihm zugestand. Er stellte damit gratis die ganze Infrastruktur mit dem Kopierapparat zur Verfügung. Dafür sind wir der Kirchgemeinde Olten/Starkkirch-Wil sehr dankbar. Von Anfang haben sich neben den Kolpingsmitgliedern auch weitere Freiwillige gemeldet, bei der Schreibstube mitzuwirken. Auch ihnen danken wir und freuen uns, wenn noch weitere Freiwillige sich für einen Einsatz melden.

Es steckt noch ein anderer Impuls von Adolph Kolping hinter diesem Projekt: Er hat damals für Gesellen und Handwerker Räume geschaffen, in denen sie sich treffen und auch austauschen konnten. Die Kolpingsfamilie Olten wollte hier im Pfarrhaus auch einen Raum schaffen, in dem sich Menschen begegnen und eine gewisse Zeit aufhalten können, um auch auszutauschen. Bis jetzt ist das noch nicht so gelungen, wie wir uns dies vorgestellt haben. Vielleicht regt dieser Artikel auch andere Vereine oder Personen an, hier mitzumachen und diese Idee auszuweiten, dass der Ort wirklich zu einem Gemeinschaftsraum werden kann.

Wegen der Coronavirus-Pandemie mussten wir ab Mitte März Schreibstube und Treffpunkt schliessen. Wir hoffen, dass wir ihn möglichst bald wieder öffnen können, um diesen Dienst betroffenen Menschen weiterhin anbieten zu können. Informieren Sie sich über dieses Angebot, sagen Sie es weiter und machen Sie Bekannte darauf aufmerksam.

Werner Good



TREFFPUNKT & SCHREIBSTUBE

Ein Raum für Zusammenkunft,
Schreib- und Lesehilfe

Wir hoffen, dass sie spätestens ab
9. Juni wieder jeden Dienstag von
18 bis 19.30 Uhr geöffnet sein werden.

An der Solothurnerstrasse 26

www.schreibstubeolten.ch



Liebe Pfarreiangehörige,

Informationen über die Wiederaufnahme der Gottesdienste im Pastoralraum voraussichtlich ab 8. Juni und die erforderlichen Schutzmassnahmen erfolgen mit der nächsten Pfarrblattnummer mit Erscheinungsdatum Donnerstag, 28. Mai.

Aussenrenovation Martinskirche

Die Martinskirche wird in den nächsten zwei Jahren einer Teilrenovation unterzogen. Ziel der Aussensanierung ist es, die Hülle, bei der u.a. Wassereintritte festzustellen waren, abzudichten und die in die Jahre gekommene Heizung mit einer Geothermieheizung zu ersetzen.

Mitte Mai wird mit den Gerüstarbeiten an der Fassade der Kirche St. Martin begonnen. Entlang der Seitenschiffe wird das Gerüst bis zu den Dachlukarnen hochgezogen, bei den Türmen hingegen bis hinauf zu den Glockenstühlen.

Die defekten Lukarnenfenster sollen als erstes ersetzt werden. Darauf folgt die Erneuerung der Abdichtungen der oberen und unteren Fenster in den Seitenschiffen. In den beiden Türmen soll der Boden unter den Glockenstühlen neu abgedichtet werden. Bei der Südwestecke des Nordturms besteht eine Schwachstelle, in der eindringendes Wasser erhebliche Schäden verursacht hat. Wie im Foto ersichtlich, sind die Wasserspuren auch im Innern der Kirche erkennbar. Auch entlang des Kamins dringt zurzeit Wasser ins Innere des Chorgewölbes. Bis Ende Oktober sollte alles dicht sein und das Gerüst abgebaut.

Parallel zu den Arbeiten an der Hülle wird im Keller die Gasheizung abgebaut und durch eine Wärmepumpe ersetzt. Bis jetzt sind bereits Arbeiten im Umfang von 850'000 Franken vergeben. Der Gesamtkredit beträgt 1.343 Millionen Franken.

So werden im Juni nord- und westseitig der Kirche die Bohrungen für die Erdsonden erfolgen. Insgesamt aus sechzehn 280 Meter tiefen Löchern wird die Heizung

Wärme für die Kirche, den Saaltrakt und das Pfarrheim aus der Erde holen.

Für diese Renovationsperiode sind keine Parkmöglichkeiten vorhanden und unter der Woche ist mit nicht unerheblichen Lärmmissionen zu rechnen, weshalb die Werktagsgottesdienste bis Ende August voraussichtlich ins Kapuzinerkloster ausgelagert werden. Die Kirche bleibt aber grundsätzlich offen und die Hauptzugänge sind jederzeit gewährleistet. Detaillierte Informationen erfolgen mit der nächsten Pfarrblattnummer. Wir danken schon jetzt für Ihr Verständnis.

Über den Fortschritt der Renovationsarbeiten wird in der Folge laufend im Pfarrblatt und auf katholten.ch informiert.

*Baukommission,
Kirchgemeinde Olten/Starrkirch-Wil*



Heimosterkerzen 2020

Auch beim Heimosterkerzen-Verzieren und -Verkauf machte das Covid-Virus nicht halt. Die Kerzen haben wir heuer zusammen mit unseren Katechetinnen angefertigt. Mit dem Aufruf und Möglichkeit zur telefonischen Bestellung haben sich viele Personen gemeldet. Bei der Auslieferung direkt an die Interessentinnen und Interessenten haben unsere Minis, Jugendarbeitende und SakristanInnen tatkräftig mitgeholfen. Wir danken an dieser Stelle allen HelferInnen herzlich für ihr Engagement.

Es freut uns, dass das diesjährige Sujet offensichtlich sehr gefällt. Die vielen positiven Rückmeldungen spornen uns an, auch nächstes Jahr wieder eine Kerze zu entwerfen.

Agostina Dinkel und Denise Gerster

Suppentag der Frauengemeinschaft

Geschätzte Besucherinnen und Besucher des Suppentags am 29. Februar der FG St. Martin

Die FG möchte sich bei allen Besucher/innen ganz herzlich für ihr Kommen bedanken. Gedankt sei ebenfalls der Kirchgemeinde Olten/Starrkirch-Wil für die Übernahme der Getränke. «Mensch Olten!» konnte somit der Betrag von Fr. 1'061,15 überwiesen werden. Mit herzlichem Dank und hoffentlich im kommenden Jahr wieder.

Frauengemeinschaft St. Martin

Mit dem Kapuzinerkloster online feiern

Folgende Gottesdienste werden auf youtube und via Facebook live übertragen.

6. Sonntag der Osterzeit Sonntag, 17. Mai

08.00 Uhr Gottesdienst
Bruder Josef Bründler

Christi Himmelfahrt Donnerstag, 21. Mai

08.00 Uhr Gottesdienst
Bruder Josef Bründler

7. Sonntag der Osterzeit Sonntag, 24. Mai

08.00 Uhr Gottesdienst
Bruder Paul Rotzetter

**Das Klostergartenfest 2020
ist wegen der Corona-Pandemie
abgesagt!**

Die Klosterreise 2020
unter dem Motto
KULTUR – SPIRITUALITÄT – NATUR
ist abgesagt!

Die Klosterreise 2021
mit dem Kapuzinerkloster Olten und
Wyss Reisen Boningen ist
vom 15. bis 21. August 2021
in das Land zwischen Donau und Inn.

Information bei:
Br. Werner Gallati, Kapuzinerkloster, Olten
werner.gallati@kapuziner.org

Verstorben ist

Gertrud Läuchli-Bader am 24.4., St. Josef
Die Pfarreien gedenken der Verstorbenen im Gebet
und entbieten den Angehörigen ihr Beileid in christlicher Anteilnahme.

Impressionen vom Weg zur Schöpfungsgeschichte

In unterschiedlicher Weise haben wir Katechetinnen unseres Pastoralraumes die Stationen zur Schöpfungsgeschichte in den Kirchen aufgebaut. Einige sind schlicht, das Bild selbst kommt so zur Geltung. Andere haben die Bilder ergänzt, vielfältige Ausschmückungen angebracht und ihrer Phantasie freien Lauf gelassen. Die einen Texte sind einfacher, für die jüngeren Kinder leicht verständlich. Andere aus «der guten Nachricht für dich» aufgelegt, damit auch Kinder ab der 5. Klasse und Erwachsene sich angesprochen fühlen. Ebenso sollen die Gedanken zu einer möglichen Deutung Anregungen geben, den eigenen Vorstellungen, dem eigenen Glauben im Zusammenhang mit Naturwissenschaft und biblischem Schöpfungsgedicht nachzugehen. Das Staunen über all das Wunderbare steht im Vordergrund. Und natürlich die Dankbarkeit, die wir dafür im Glauben Gott gegenüber empfinden.

Für das Katecheseteam Regina Stillhart



Mitarbeitenden-Umfrage zum Grünen Güggl: Es lässt sich gut mit ihm leben!

Für die erfolgreiche Einführung des Grünen Güggl ist die Unterstützung der Mitarbeitenden zentral. Daher wollten wir nun nach der erfolgreichen Zertifizierung von den Angestellten und Behördenmitgliedern der Kirchgemeindeverwaltung wissen, welche Erfahrungen sie in diesem Vorbereitungs Jahr mit dem Grünen Güggl gemacht haben. Bereits zu Beginn der Arbeiten vor einem Jahr haben wir eine solche Umfrage bei den Mitarbeitenden durchgeführt.

In der ersten Umfrage ging es darum, Erwartungen an den Grünen Güggl zu klären und Anregungen und Ideen aufzunehmen. Nun wollten wir wissen, ob diese Erwartungen auch erfüllt wurden. Aus den anonym eingegangenen Antworten geht hervor, dass die Einführung allgemein als sehr zufriedenstellend erlebt wurde. Naturgemäss verursachten die Massnahmen des Grünen Güggl aber für eine Mehrheit eine höhere Arbeitsbelastung. Erfreulicherweise würden trotzdem fast alle den Grünen Güggl weiterempfehlen. Konkret sind die Angestellten sehr zufrieden mit den Energiesparmassnahmen und den Verbesserungen beim Abfallmanagement. Weiter erwarten sie noch mehr Optimierungen im Bereich Mobilität.

An dieser Stelle möchten wir ein herzliches Dankeschön an alle aussprechen, die die Umfrage beantwortet haben! Dieses Feedback ist für die Weiterentwicklung des Grünen Güggl sehr wichtig.

Zertifizierungsfeier und Ausblick

Leider kann die ursprünglich an Pfingsten geplante Zertifizierungsfeier nicht stattfinden. Wenn es die Situation erlaubt, wird die Feier am Erntedankfest in St. Marien am 27. September 2020 nachgeholt werden.

Das vom Kirchgemeinderat verabschiedete Umweltprogramm für die nächsten vier Jahre wird nun umgesetzt. Einen Schwerpunkt legen wir dabei auf die Biodiversität. Mit sanften Massnahmen sollen auf unseren Grünflächen mehr einheimische Pflanzen Platz bekommen. Damit soll unter anderem auch das Nahrungsangebot für Insekten auf das ganze Jahr ausgedehnt werden. Mit etwas Glück können wir vielleicht nächstes Jahr auch schon einen Turmfalken und Mauersegler als Mieter begrüßen.

Für Fragen oder Anregungen steht Wolfgang von Arx, Leiter der Umweltgruppe gern zur Verfügung.

Ein kleiner Sonnenstrahl für Maria

Mitten im Wald auf einer Anhöhe über der kleinen Stadt wohnte Maria. Von ihrem Platz aus konnte sie in früheren Zeiten weit über das Land blicken und ein leises Bisschen hatte sie so auch immer ein Auge auf die Menschen.

In den letzten dreißig Jahren aber hatte niemand mehr die Bäume und Büsche zurückgeschnitten, und Maria war, hinter Zweigen und Blättern verborgen, immer unsichtbarer geworden. Unsichtbar und auch ein bisschen vergessen. Die Leute besuchten sie auch nicht mehr so häufig. Ihnen fehlte die Zeit – und auch ein wenig die Lust – zu einem Besuch bei der alten Marienstatue. Ihre Großeltern, Urgroßeltern und Ururgroßeltern hatten Maria sehr geliebt und verehrt.

Fast jeden Tag hatte Maria damals Besuch und immer standen frische Blumen in den Tonkrügen zu ihren Füßen. Und fast jeden Tag hatten ihre Gäste etwas mit Maria zu besprechen. Sie redeten mit ihr, beteten oder erzählten ihr von Kummer und Nöten, von Glücksmomenten und kleinen Freuden. Oft saßen ihre Besucher auch nur stumm zu ihren Füßen oder auf der Steinbank, die ihr gegenüber stand. Zum Nachdenken, Träumen oder Ausruhen waren sie gekommen, denn all das konnte man mit Maria prima tun. Und irgendwie fühlte sich jeder nach einem Besuch bei der alten Steinstatue zufrieden. Und das war gut so.

Orte zum Reden, Nachdenken, Träumen oder Ausruhen suchten die Bewohner der kleinen Stadt heute immer noch. Eigentlich sehnten sie sich mehr denn je danach. Dass Maria Platz und Zeit für sie hatte, hatten die Menschen aber vergessen oder sie wussten es nicht. So war es dunkel um Maria geworden. Und schattig. Selbst die Sonne konnte nur für wenige Minuten am Tag einen Sonnenstrahl durch das Blätterdach der Baumkronen zu ihr herabschicken.

«Die traurige Frau im Wald hat mich angelacht», erzählte eines Tages ein kleiner Junge. Er hatte die Statue beim Versteckspiel entdeckt. Gerade in dem Moment, in dem er sie sich näher betrachtete, hatte ein kleiner Sonnenstrahl Marias Gesicht gestreichelt.

Die Maria im Wald hatte gelacht? Toll. Ein Wunder! Schnell sprach sich diese Nachricht in der Stadt herum und man erinnerte sich wieder an die Marienstatue. Die war nun weniger alleine in ihrem dunklen Wald, denn jeder wollte nun auch ein bisschen bei Maria sein, sich bei ihr ausruhen und sie lachen sehen. Und Lachen, das tat sie dann auch gerne, die alte Steinstatue. Wenn ein kleiner Sonnenstrahl in der Nähe war ...

© Elke Bräunling



Schutzmantelmadonna in Ptujška Gora, Nordosten von Slowenien

Unter dem weiten, grossen Mantel Mariens suchen wir Schutz!
Wir bitten Maria um Beistand, bei Sorgen, Krankheit, Ängsten und Einsamkeit.
Wir sind Dankbar für jeden Moment der Hoffnung und Zuversicht.

Die FGs und das Nachtkerzenteam

Mütterlicher Gott,
du hast mich geboren
im strahlenden Morgen dieser Welt.
Schöpfer,
Quelle eines jeden Lebensatems:
du bist mein Regen,
mein Wind, meine Sonne.

Mütterlicher Christus,
du hast meine Gestalt angenommen;
du hast mir deine Nahrung des Lichts gegeben.
Samenkorn des Lebens
und Wein der Liebe,
deinen eigenen Leib
für meinen Frieden.

Mütterlicher Geist,
der du mich nährst,
du umfängst mich in geduldigen Armen,
dass ich im Glauben Wurzeln schlage
und wachse,
bis ich erblühe,
bis ich erkenne.

nach Juliana von Norwich (Mystikerin, 15. Jhr.)



LICHTPUNKT
aus dem Kapuzinerkloster

SHALOM MARIA

Shalom Maria,
der sympathische Gott ist mit dir!
Du gehst schwanger
mit der Vision
einer friedvollen
und geschwisterlichen Welt.

Gesegnet ist die Frucht deines Leibes,
Jesus, der «Gott-mit-uns».

Liebgewonnene Maria,
Schwester im Glauben,
erweise dich
solidarisch mit uns,
wenn wir uns wehren
gegen Untergangsmächte,
damit Leben
für alle möglich wird,

jetzt und in der Stunde
der end-gültigen Begegnung
mit Gott.

(Quelle unbekannt)



MEDIEN SONNTAG

23. und 24. Mai 2020



KATH.CH VERMITTELT AUTHENTISCHE GESCHICHTEN

Informationen und Spende:
www.kath.ch/mediensonntag-2020

Auf kath.ch werden Sie zu einer interessanten virtuell begehbaren Ausstellung des Landesmuseums weiterverwiesen:
«Nonnen. Starke Frauen im Mittelalter»

Adressen

www.katholten.ch

Sekretariate
Engelbergstr. 25, 4600 Olten, 062 287 23 11
Kirchfeldstrasse 40, 4632 Trimbach, 062 287 23 19
sekretariat@katholten.ch

Notfall-Nummer	079 922 72 73
Pastoralraumleiterin	Antonia Hasler, 062 287 23 18
Leitender Priester	Mario Hübscher, 062 287 23 17
Sozialdienst	Cornelia Sommer, 062 287 23 14
Religionsunterricht	Anita Meyer, 062 287 23 19 Regina Stillhart, 062 287 23 11
Kinder- und Jugendarbeit	Karin Grob Schmid, 062 287 40 61
Kirchenmusik	Sandra Rupp Fischer, 062 287 23 11

Kirche St. Martin Olten	Ringstrasse 38
Sakristan	Fredy Kammermann, 079 934 40 67
Kirche St. Marien Olten	Engelbergstrasse 25
Sakristan	Franco Mancuso, 079 208 34 26
Kirche St. Mauritius Trimbach	Baslerstrasse 124
Sakristanin	Ursi Brechbühler, 079 235 63 05
Kirche St. Katharina Ifenthal	
Sakristan	Arthur Strub, 062 293 23 82
Kirche St. Josef Wisen	
Sakristanin	Martina Nussbaumer, 062 293 52 43

Kapuzinerkloster Olten Klosterplatz 8, 4601 Olten
062 206 15 50, olten@kapuziner.org
Postkonto: 46-3223-5

Römisch-katholische Kirchgemeinden

Olten/Starrkirch-Wil	
Grundstr. 4, 4600 Olten	062 212 34 84 verwaltung@rkkgolten.ch
Öffnungszeiten Verwaltung	Mi und Fr 09.00–12.00
Präsident	Theo Ehram, 062 296 05 04
Finanzverwalterin	Ursula Burger
Ifenthal-Hauenstein	
Präsidentin	Bernadette Renggli, 062 293 28 13
Trimbach-Wisen	
Präsident	John Steggerda, 062 293 17 26

Anderssprachige Gottesdienste

Missione Cattolica Italiana Olten-Schönenwerd
Missionario: Don Arturo Janik
Coll. Past. 40%: Paola Tiziana Marotta
Segr. 50% e Coll. Past. 30% : Lella Crea
Hausmatrain 4 – 4600 Olten
Tel. 062 212 19 17, Fax 062 212 13 22
Mobile: 079 652 93 76 (solo per urgenze)
e-mail: segreteria@missione-olten.ch

Gentili Fedeli, Amici tutti,
vi comunichiamo le seguenti direttive statali, cantonali e diocesane: **Per non rischiare il contagio di Sars-COV2 e non ammalarsi di Covid-19, sono vietate tutte le celebrazioni liturgiche e tutte le attività comunitarie.**

A secondo della situazione del Coronavirus in Svizzera suddette autorità prenderanno delle nuove direttive che permetteranno dall'8 giugno 2020 ad aprire la vita pastorale e celebrazione della Missione oppure ci sarà un altro **prolungamento delle restrizioni.** In funerali si celebrano nel cerchio familiare ristretto, direttamente al cimitero, mantenendo tutte le regole di igiene e protezione in vigore. Ogni giorno **alle ore 15.00** ci uniamo in preghiera, ognuno da casa propria, con la coroncina della **Divina Misericordia** e alle **ore 20.45**

con il **Santo Rosario** con l'intenzione che la pandemia finisca al più presto. **Restiamo a Vostra disposizione via telefono o e-mail secondo l'orario di ufficio.**
21 Maggio Ascensione di Gesù al cielo
L'Ascensione è l'ultimo episodio della vita terrena di Gesù conclusasi in base al Nuovo Testamento con la sua salita al cielo, avvenuta secondo gli Atti degli Apostoli quaranta giorni dopo la sua risurrezione. Il racconto dell'Ascensione esprime l'esaltazione di Gesù Risorto e indica il nostro futuro. L'Ascensione insieme a Pasqua e Pentecoste è una delle solennità più importanti.

Misión Católica Española – Spanische-Seelsorge:
Feerstrasse 2, 5000 Aarau, Tel. 062 824 65 19,
mcle@kathaargau.ch

Misionero: Mons. Chibuike Onyeaghala
Horario: Martes a Viernes de 14.30 a 18.30
Disponible por teléfono: Martes a Viernes 10–12
Secretario: Nhora Boller, nhora.boller@kathaargau.ch

Vietnamesen-Seelsorge:
Maiholderstr. 8, 4653 Obergösgen, 062 295 03 39.
Jeden letzten Sonntag im Monat, ausser im Monat April um 15.30 Uhr: Eucharistiefeier in der Pfarrkirche Obergösgen.

Kath. Kroatienmission SO
P. Šimun Šito Córić, Reiserstr. 83
4600 Olten,
Tel. 062 296 41 00

Messfeiern
Jeden Sonntag um 12.00 Uhr
in der Pfarrkirche Dulliken

Kath. Slowenen-Mission
Messfeier:
Kapuzinerkloster – Klosterplatz 8, 4600 Olten
jeden 4. Freitag im Monat oder nach Ansage
Pfarrer David Taljat,
Naglerwiesenstrasse 12, 8049 Zürich
slomission.ch@gmail.com / Tel. 044 301 31 32

Missão Católica de Língua Portuguesa BE – SO
Director da Missão:
Pe. Arcangelo Maira, CS
Zähringerstrasse 25, 3012 Bern
Secretariado, Tel. 031 533 54 40
mclportuguesa@kathbern.ch
arcangelo.maira@kathbern.ch
www.kathbern/missao-catolica-de-lingua-portuguesa

Christi Himmelfahrt



Am 40. Tag nach Ostern feiern Christinnen und Christen aller Konfessionen dieses Hochfest – zieht sich Christus gar in den Himmel zurück oder ist das ein neuer Anfang?

Das Fest Christi Himmelfahrt beendet die Erscheinungen Jesu und die Aufnahme in die Wolke versinnbildlicht seinen endgültigen Eintritt in die Herrlichkeit Gottes. Der Himmel ist bis heute Symbol des Transzendenten, Erhabenen, Unendlichen geblieben. Und so betont gerade dieses Fest die bleibende Gegenwart Christi in der Gemeinde – auch nach seiner Himmelfahrt.

Wo das gelingt, wo Menschen sich angenommen fühlen, dort kann schon der Himmel auf Erden anfangen. Wenn wir an den guten Geist Gottes glauben und auf ihn unsere Hoffnung setzen, werden wir erfahren, daß sich etwas ändert. Vielleicht werden wir zufriedener, fröhlicher, aufmerksamer, dankbarer. Dann wird schon hier unter uns ein Stück Himmel auf Erden Wirklichkeit.

Möge das Fest, Christi Himmelfahrt, uns neu Kraft geben für ein entschiedenes christliches Leben.

Euer Diakon Sebastian Muthupara

Pfarrarbeit

Unser tägliches



Im Vater unser bitten wir zu Gott, er möge uns geben, was wir zum Leben brauchen.
Brot...?

Im Brot, um das wir bitten, steckt sehr viel mehr als Hefe, Wasser, Mehl und eine Prise Salz. Diese Krise führt uns mehr als deutlich vor Augen, was wir so nötig haben wie natürlich auch das tägliche Brot und die Arbeit, die uns ernährt. Wir brauchen Menschen, die JA zu uns sagen und alles mit uns teilen..., Menschen, die in vielerlei Hinsicht zusammenstehen, wenn auch mit Abstand.

Wir brauchen Besonnenheit, Mut zur Lücke, Mut zum Fallen und Fehler machen und Mut zum Wiederaufstehen, Mut zu neuen Ideen und zum Weitermachen. Wir brauchen das JA und das Vertrauen in uns und in dich, Gott, denn du hast schon lange JA zu uns gesagt und

vertraust darauf, dass wir das Leben, das du uns zumtest, voller Zuversicht meistern und uns daran erfreuen können.

Gib uns unser täglich Brot: gestern, heute und (gib uns ein) morgen. Ich blicke zuversichtlich und guten Mutes in die Zukunft. Die braucht uns doch auch wie Brot, oder ??

JA! Nur Mut!

Vera Griesser

Kreativer Religionsunterricht

In der Zeit der geschlossenen Schulen musste auch der Religionsunterricht im Fernunterricht erfolgen. Nach Absprache mit den jeweiligen Klassenlehrpersonen durften wir für den Religionsunterricht auf der Lernseite der Schule Wangen unsere Aufträge für die Kinder hochladen.

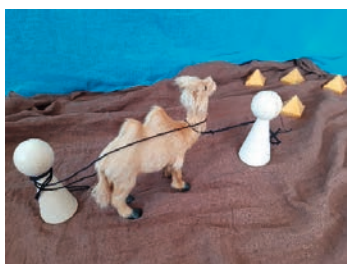
Um keine Rechte zu verletzen entstanden kreative Arbeitsblätter, selbsterfundene Geschichten, Bastelanleitungen und Vieles mehr.



Geschichte «Anna und ihre Tulpe» mit Youtube-Video



Arbeitsblatt mit Textsortierung zur Josefsgeschichte (Josef im Brunnen)



(Josef auf dem Weg nach Ägypten)



Geschichte von Moses erzählt und mit Schwarzenberger-Figuren dargestellt von Judith Flückiger, ref. Religionslehrerin (Sklavenarbeit)



(Moses im Körbchen)



(die Prinzessin findet Moses)

Die erstellten Youtube-Video finden Sie auch auf unserer Homepage www.kirchgemeinde-wangen.ch unter «kreativer Religionsunterricht» oder direkt unter der Rubrik Kinder/Jugend – Religionsunterricht.

Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle für die tolle Zusammenarbeit mit den Klassenlehrpersonen und unseren reformierten Kolleginnen. Ein grosses Lob und Dankeschön auch an alle Schüler und Schülerinnen, die so gut mitgearbeitet haben.

Karin Felder

Ein Stuhl

Ein Stuhl allein
Was braucht er?
Einen Tisch!

Auf dem Tisch
Liegen Brot, Käse,
Birnen,
steht ein gefülltes Glas.

Tisch und Stuhl,
was brauchen sie?
Ein Zimmer,
in der Ecke ein Bett,
an der Wand einen Schrank,
dem Schrank gegenüber ein Fenster,
im Fenster einen Baum.

Tisch, Stuhl, Zimmer...
Was brauchen sie?
Einen Menschen.

Der Mensch sitzt
Auf dem Stuhl
Am Tisch,
schaut aus dem Fenster
und ist traurig.
Was braucht er...?

(Hans Manz, aus: Hubertus Halbfas: Mehr als alles, Geschichten, Gedichte und Bilder... S. 155)

Der Himmel geht auf alle über, über allen auf

Knapper geht es kaum, denn es sind nur wenige Sätze, mit denen die Bibel uns von der Himmelfahrt Christi erzählt. Die Suchmaschine von Google, hingegen, weiss weit mehr als 5,5 Mio. Internetseiten zu diesem Stichwort anzugeben.

Und das sind nur die in deutscher Sprache.

Die Himmelfahrt Christi, so lässt sich vermuten, bewegt die Menschen. Das vielfältige Brauchtum, dass sich rund um diesen Tag innerhalb und ausserhalb der Kirche entwickelt hat, legt nahe, dass es sich dabei nicht um eine Modeerscheinung unserer Tage handelt.



Natürlich rümpfen aufgeklärte Zeitgenossen unserer Tage ein wenig die Nase, wenn an diesem Tag in einigen Kirchen bis heute feierlich eine Statue des Auferstandenen durch das sogenannte «Heilig-Geist-Loch» auf den Kirchenestrich empor gezogen wird.

Aber ist das wirklich so falsch? Müssen wir nicht im Blick auf den biblischen Befund vielmehr feststellen, dass die griechische Originalfassung tatsächlich davon berichtet, dass Christus in den Himmel emporgehoben wurde? Unser Reden von einer Auffahrt, also von einem aktiven Handeln Jesu, ist diesbezüglich, zumindest biblisch betrachtet, nicht ganz korrekt.

Es langt

«Mir langt's jetzt langsam», hat mir letzthin jemand gesagt und damit zum Ausdruck gebracht, was viele denken, fühlen und wünschen: Möglichst bald wieder möglichst viel Normalität zu erleben. Doch täuschen wir uns nicht, auch wenn die Schulen, Baumärkte und der Coiffeur wieder geöffnet haben und die Infektionszahlen zurück gehen, von Normalität sind wir noch weit entfernt. Gleichzeitig stellen wir fest: Unser Leben findet trotzdem statt. Gott sei Dank! Und wir dürfen auch in dieser ungewöhnlichen und herausfordernden Zeit darauf vertrauen: Gott ist uns nahe. Auch jetzt, gerade jetzt. Bleiben wir also, trotz aller Schwierigkeiten zuversichtlich!

Weiterhin keine Gottesdienste

Der Bundesrat hat an seiner Information vom 29. April bekanntgegeben, dass private und öffentliche Veranstaltungen und Versammlungen von mehr als fünf Personen weiterhin verboten bleiben. Das gilt auch für religiöse Versammlungen und öffentliche Gottesdienste, mit Ausnahme von Beerdigungen.

Am 27. Mai 2020 wird der Bundesrat die nächsten Schritte, gültig ab dem 8. Juni 2020, zur Lockerung der Massnahmen entscheiden und kommunizieren.

Damit müssen nicht nur unsere Pfarreigottesdienste

Typisch theologische Spitzfindigkeit, könnte man jetzt denken. Aber auch das ist weit gefehlt. Es macht durchaus einen Unterschied, ob Jesus sozusagen aus eigener Kraft diese Welt hinter sich lässt, oder ob Gott an ihm sein Erlösungswerk vollendet. Denn das Fest bekommt damit eine ganz andere Blickrichtung. Es geht nicht darum, die Bodenhaftung zu verlieren und nach Höherem zu streben. Wer das versucht, verliert bestenfalls seine Stabilität.

Himmel und Erde verbinden

Es geht an diesem Tag nicht um den Abschied von Jesus, sondern um seine Vollendung. Wir müssen nicht hier unten verlassen zurückbleiben und sehnsuchtsvoll nach oben schauen, während der andere sich sozusagen aus dem Staub des alltäglichen zurückgezogen hat.

Mit seiner Himmelfahrt will er Himmel und Erde für immer miteinander verbinden. Er öffnet den Himmel für alle, statt Himmel und Erde fein säuberlich voneinander zu trennen. Darum gehören Flurprozessionen und Bittgänge zum Aufwärtsbrauchtum, denn unser Blick soll zurück zur Erde gelenkt werden. Nicht nur den Seinen damals wird gesagt: „Was steht ihr da und schaut zum Himmel?“ Dort, wo wir leben, dort wo sich unser Alltag abspielt, dort gilt es, den geöffneten Himmel erfahrbar zu machen.



weiterhin entfallen, sondern wohl auch die Gottesdienste an den Hochfesten Christi Himmelfahrt und Pfingsten. Stattdessen gibt es weiterhin ein vielfältiges Angebot von TV- und Online-Gottesdiensten und selbstverständlich auch unsere «Andacht für zuhause».

Nach derzeitigem Informationsstand ist davon auszugehen, dass es frühestens nach dem 8. Juni wieder möglich sein wird, öffentliche Gottesdienste zu feiern und das auch nur unter strengen Auflagen und einem entsprechenden Schutzkonzept.

Freiwillige gesucht

An diesem Schutzkonzept wird derzeit gearbeitet.

Details dazu werden wir rechtzeitig bekanntgeben. Klar ist aber bereits: Um wieder Gottesdienst feiern zu können, brauchen wir in allen drei Pfarreien des Seelsorgeverbands einen Empfangsdienst, der Hilfestellung gibt und für einen reibungslosen Ablauf vor und nach den Gottesdiensten besorgt ist. Dieser Dienst besteht aus Freiwilligen. Die Freiwilligen dürfen weder einer Risikogruppe



Den Menschen nahe bleiben



Warum ich das so deutlich erwähne, wird auch im Blick auf das, was wir derzeit allenthalben einüben müssen deutlich: Es gilt trotz räumlicher Distanz, Verbundenheit zu pflegen, denn die Himmelfahrt macht Christus weder zu einem Aussteiger noch zu einem Aufsteiger. Ganz im Gegenteil: Er ist und bleibt uns nahe, auch dann, wenn er nicht mehr mit Händen zu greifen ist. Er ist heruntergekommen in unser menschliches Dasein. Er ist einer von uns geworden. Er hat am eigenen Leib erlebt, was hier zum Himmel schreit. Er ist und bleibt untrennbar mit uns und unserem Lebensalltag verbunden. Darum hat er mit seiner Auffahrt unserer oft so gebeutelten Menschennatur Raum gegeben in Gott. Er hat uns Menschen in Gott beheimatet. Er hat den Himmel uns Menschen so nahe gebracht, dass er auf uns alle übergeht.

Das ist der Himmel, von dem Christi Himmelfahrt spricht. Ein Himmel, der uns allen offen steht. Ein Himmel, der uns allen nahe ist.

Stefan Schmitz

angehören, noch mit Menschen zusammenleben, die zu einer solchen Gruppe gehören.

Wer sich vorstellen kann, uns bei dieser wichtigen Aufgabe zu unterstützen, melde sich bitte bei unserem Pfarramt (Tel. 062 209 16 90).

Sobald sich das öffentliche Leben wieder normalisiert und wir planen können, werden wir Sie gerne wieder über Gottesdienste und Veranstaltungen informieren.

Ein Anruf genügt

Uns ist sehr wohl bewusst, dass durch die Absage unserer Veranstaltungen wichtige Möglichkeiten fehlen, sich miteinander auszutauschen, sich gegenseitig Mut zu machen und dafür Sorge zu tragen, dass niemand mit seinen Sorgen, Ängsten und Nöten alleine bleibt. Darum ermutigen wir Sie nicht zu warten, bis andere sich bei Ihnen melden, sondern aktiv auf andere zuzugehen, sie zu ermutigen, damit Freude und Hoffnung wachsen können.

Rufen Sie doch einander an. Machen Sie miteinander telefonisch zu einem Gespräch ab. Nutzen Sie ihre Möglichkeiten, sind Sie füreinander da.

Selbstverständlich sind auch wir telefonisch und in einem beschränkten Mass auch persönlich für Sie da (Tel. 62 209 16 90). Rufen Sie an.

Verschiebung der Kirchgemeindeversammlungen

Beschluss Regierungsrat vom 24. März 2020:

Umsetzung der «Verordnung zur Sicherstellung der Handlungsfähigkeit der Gemeinden aufgrund der Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus» (COVID-19) (CorGeV)

Abweichung von gesetzlichen Fristen:

3.1 Gemeindegesetz

§ 14 Abs. 1b) die Jahresrechnung 2019 und das Budget 2021 können an der gleichen Versammlung beschlossen werden.

Gestützt auf diesen Regierungsratsbeschluss werden die Kirchgemeindeversammlungen der drei Kirchgemeinden wie folgt verschoben:

Kirchgemeinde Gunzgen

Die Kirchgemeindeversammlung von Donnerstag, 04. Juni 2020 wird auf **Donnerstag, 03. Dezember 2020** verschoben.

Kirchgemeinde Hägendorf-Rickenbach

Die Kirchgemeindeversammlung von Mittwoch, 24. Juni 2020 wird auf **Mittwoch, 02. Dezember 2020** verschoben.

Kirchgemeinde Kappel-Boningen

Die Kirchgemeindeversammlung von Dienstag, 23. Juni 2020 wird auf **Dienstag, 08. Dezember 2020** verschoben.

Der andere Blickwinkel

Manchmal muss man schon ganz genau hinschauen und plötzlich springt einem ein Detail ins Auge, das man so noch kaum wahrgenommen hat.

In Gunzgen sind es die Füsse Marias: Auf dem Bild von M. P. Deschwanden trägt sie einen goldgesäumten blauen Umhang, hat wallendes dunkles Haar und einen Kranz von Sternen um ihren Kopf.

Doch unter ihrem weissen Kleid kommen nackte Füesse zum Vorschein, die den Kopf einer Schlange zertreten.



Was den Künstler bewegt hat, Maria so darzustellen, lässt sich heute nicht mehr ausmachen: Aber es war sicher kein Zufall, sondern beides sind bewusst gewählte Zeichen: Die nackten Füesse lassen sich als ein Symbol der Unschuld, des Friedens und der Verletzlichkeit deuten. Alles Attribute, die gut zu Maria passen.

Die Schlange, der der Kopf zertreten wird, geht wohl auf eine Bibelstelle aus dem ersten Buch der Bibel zurück wo es heisst: «Ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmern, und du wirst ihm die Ferse zermalmen.» (Gen 3,15)

Dass es auf dem Bild Maria ist, die den Kopf der Schlange zertritt und nicht, wie es im Text heisst, ihr Nachkomme, geht auf einen Übersetzungsfehler der ersten lateinische Bibel, der so genannte Vulgata zurück.

Dort ist es die Frau, die den Kopf der Schlange zertritt. Klar ist aber in jedem Fall, die Christen haben sehr früh schon diesen Bibelvers auf Maria und ihr Kind hingedeutet. Er ist der Nachkomme, sie ist die Frau. Er ist es, der am Kreuz auf Golgatha den Sieg erkämpft hat und so das Böse, dargestellt als Schlange, für immer besiegt und den Weg zu Gott wiederhergestellt hat.

Es ist erstaunlich, was in dieses unscheinbare Bilddetail an theologische Botschaft hineingepackt wurde und es verwundert darum auch nicht, dass die Schlange es schwer hat als wunderbares Geschöpf Gottes wahrgenommen zu werden, sondern stattdessen als Ursprung des Bösen und als lebensbedrohliche Gefahr.

Dabei gäbe es zur Schlange in der Bibel auch ganz andere Akzente zu entdecken. Im gleichen Kapitel hält der Verfasser gleich zu Beginn fest: «Die Schlange war das klügste aller Tiere» (Gen 3,1).

Keine Abwertung, eher Bewunderung, denn sie ist ja ohne Zweifel eben auch ein Geschöpf Gottes. Und Jesus schlägt in die gleiche Kerbe, wenn er den Seinen rät: «Seid klug wie die Schlangen!» (Mt 10,16)

Genau das gilt auch für uns heute: Offensichtlich weiss er um unseren Einfallsreichtum, unsere Findigkeit, unsere pfiffigen Ideen, unsere Improvisationskunst.

Er lädt uns ein, unseren Gaben und Fähigkeiten mitzubringen und uns dabei an der Klugheit der Schlangen zu orientieren.

Röm.-Kath. Kirchgemeinde Kappel-Boningen

Zu vermieten **5.5 Zimmer Einfamilienhaus** nach Vereinbarung an der Mittelgäustrasse 29 in Kappel

Mietpreis CHF 1800.- ohne Nebenkosten

Die Liegenschaft befindet sich im Ortszentrum. Ideal für Familien, freistehendes 5.5 Zimmer-Einfamilienhaus mit angenehmen Wohnambiente, grosser Umschwung, Badezimmer mit Wanne und WC, Badezimmer mit Dusche und WC, grosser Sitzplatz, grosse Kellerräume, Garage, Ölheizung.

Haben wir Ihr Interesse geweckt, dann senden Sie uns eine Bewerbung an folgende Adresse: Max Nützi, Bachmatt 5, 4616 Kappel bis am 29. Mai 2020 zu.

Für Fragen oder einen Besichtigungstermin melden Sie sich bei Max Nützi, Kirchgemeindepäsident, Telefon: 062 216 43 38.

Nachtrag zum Text «Überraschung anstelle der Erstkommunion» vom letzten Pfarrblatt

Leider ging im letzten Pfarrblatt ein Bild vergessen. Aus diesem Grund publizieren wir an dieser Stelle noch das Foto von Sina, die in Hägendorf mit grosser Freude ihr Geschenk entgegen nehmen durfte.



Adressen

Sekretariate: 062 209 16 90

Notfallnummer: 062 209 16 98

Kath. Pfarramt, Kirchweg 12, 4617 Gunzgen
Tel. 062 216 13 56, st.katharina@bluewin.ch

Kath. Pfarramt, Kirchplatz 3, 4614 Hägendorf
Tel. 062 216 22 52,
kath.pfarramt.haegendorf@bluewin.ch

Kath. Pfarramt, Mittelgäustr. 31, 4616 Kappel
Tel. 062 216 12 56, sekparramt.kappel@bluewin.ch

Öffnungszeiten

Unsere Sekretariate bleiben telefonisch erreichbar. Besucher werden nur nach telefonischer Vereinbarung empfangen.

Sekretärinnen

Ruth Geiser und Helena Lachmuth

Pfarrleitung

Stefan Schmitz, Tel. 062 209 16 90
rkpfarramt.kappel@bluewin.ch

Reservationen

Pfarreiheim Gunzgen:
Vreni Schafer, Tel. 062 216 05 57
pfarreiheimgunzgen@bluewin.ch

Pfarreizentrum Hägendorf:

Dominique Troll, Tel. 079 323 17 87
d.troll@gmx.ch

Pfarreisaal Kappel:

Nicole Di Franco, Tel. 079 362 89 48
nicoledifranco.ssvbuntergaeu@gmail.com

Pastoralraum Gösgen

www.pr-goesgen.ch

Leitung Pastoralraum: vakant
Koordination: Andrea-Maria Inauen, Tel. 062 298 31 55
Mitarbeitender Priester: Pfr. Beda Baumgartner, Erlinsbach
Leitungsassistent: Sabine Gradwohl, Tel. 062 849 05 64
Notfallnummer: 079 755 48 44

www.pr-goesgen.ch
andrea-maria.inauen@pr-goesgen.ch
beda.baumgartner@pr-goesgen.ch
sabine.gradwohl@pr-goesgen.ch

Home-Maiandacht am 15. Mai



Für dieses Jahr war geplant, dass alle Frauengemeinschaften aus dem Pastoralraum zum ersten Mal eine gemeinsame Maiandacht in Niedergösgen am Freitag, **15. Mai** feiern. Diese Premiere mussten wir absagen. Dafür laden wir nun alle Frauen, Männer und Kinder ein, an diesem Tag **um 19 Uhr** eine

Home-Maiandacht mitzufeiern. Auf der Homepage des Pastoralraumes finden Sie den Zugang zur Maiandacht: www.pr-goesgen.ch

Wer nicht so technisch begeistert ist, kann sich aber auch ganz einfach in allen Kirchen des Pastoralraumes das Lied- und Gebetsblatt holen und daheim mitfeiern. Machen Sie mit bei der solidarischen Haus-Maiandacht und sind so verbunden mit uns im ganzen Pastoralraum. Vielleicht setzen sich auch einige Personen – weit auseinander natürlich – in einen Garten und feiern so zusammen. Wir rufen die Muttergottes an, um ihren Schutz in dieser Krise. Möge sie uns stärken und behüten:

Maria, brei den Mantel aus, mach Schirm und Schild für uns daraus. Lass uns darunter sicher stehn, bis alle Stürm vorübergehn.

Auffahrt in diesem Jahr

Das Fest Auffahrt weist uns auf etwas hin, dass auch für diese Zeit, für heute wichtig ist. Jesus ist nicht einfach von der Erde weggegangen, er ist nicht einfach abwesend. Er bleibt mit uns verbunden, auch heute, auch in schweren Zeiten. Und Jesus hat uns dazu den Heiligen

Geist als Beistand gesendet. In der Apostelgeschichte steht darüber: «Ihr werdet die Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein.» (Apg 1,8).

In vielen Dörfern ist es Tradition, dass am Auffahrtstag nach dem Gottesdienst eine Prozession durchs Dorf stattfindet. Diese Tradition nehmen wir im Onlinegottesdienst auf. Wir gestalten einen Gottesdienst mit fünf Stationen und beziehen dabei die Wegkreuze von Winznau ein. Sie können das Video ab Mittwochabend, 20. Mai auf www.pr-goesgen.ch ansehen und mitfeiern. Dieser spezielle Auffahrtsgottesdienst entlang der Wegkreuze möchte Sie einladen, selber eine Spaziergang-Prozession durch Ihr Dorf zu gestalten. Und vielleicht legen Sie Gebetsstationen an Orten ein, die Ihnen wichtig sind. Legen Ihr Bitten und Ihren Dank vor Gott. Beten für das Dorf und für den Zusammenhalt. Auch wenn wir in diesen Tagen noch nicht als grosse Gemeinschaft zusammenkommen, so sind wir doch im Glauben, durch Jesus miteinander verbunden.

Matthias Walther, Pfarreiseelsorger

Was mich glücklich macht in dieser Zeit

Corona prägt zur Zeit unseren Alltag. Vielleicht leuchtet aber trotz aller Unsicherheit und vielem Verzicht immer mal wieder ein Licht auf... und du entdeckst ein kleines Stück Glück. Schick du uns ein Bild, ein Foto, einen Text, einen Film, ...davon!

Wir veröffentlichen die Ergebnisse auf www.juse-so.ch und verlosen pro Kategorie einen mit deinen Freunden gefüllten Kinosaal. Damit du, sobald erlaubt, wieder mit richtig vielen Leuten gemeinsam etwas unternehmen kannst! Als 2. und 3. Preise gibt es Gesellschaftsspiele zu gewinnen.

Eingabeschluss: **3. Juni 2020**

Beiträge bitte mit Alters-, Telefon- und Adressangabe per Post, Whatsapp an 079 313 98 61 oder an sekretariat@juse-so.ch. Mitmachen können alle Menschen, die im Kanton Solothurn wohnen, ab der 1. Primarklasse. Die Teilnahmebedingungen und weitere Details zum Wettbewerb findest du auf www.juse-so.ch.

Jubilate Taizé-Feier aus Obergösgen



Ursprünglich war für 23. Mai eine Jubilate Feier in der kath. Kirche Obergösgen geplant. Nun können wir diese Feier mit Gesängen und Gebeten aus Taizé noch nicht als Gemeinschaft vor Ort erleben. Aber wir werden die Feier im Voraus aufnehmen und laden Sie ein, online mitzufeiern und mitzusingen. Das Video ist **ab Samstag, 23. Mai** auf www.pr-goesgen.ch. Das Liedblatt zum Mitfeiern finden Sie online und es liegt auch in den Kirchen auf.

Die Feier wird musikalisch getragen von Hansruedi von Arx (Piano), Ruth Reino (Geige), Rita Jeger (Flöte). Als Gesangsstimme wirken mit: Georges Regner und Pauline Tribuzio. Die Videoaufnahme übernimmt David Geering. Herzlichen Dank den Mitwirkenden.

Matthias Walther, Pfarreiseelsorger

Niedergösgen

St. Antonius der Einsiedler

Pfarramt: Kreuzstrasse 42, 5013 Niedergösgen, Tel. 062 849 05 64
Religionspädagogin RPI: Denise Haas, Tel. 062 849 05 61 (079 218 25 92)
Sekretariat: Sabine Gradwohl Di und Fr: 8.30 – 11.30 Uhr
Pfarrverantwortung: Bischofsvikariat St. Verena

www.pr-goesgen.ch/niedergoesgen

denise.haas@pr-goesgen.ch
sabine.gradwohl@pr-goesgen.ch
bischofsvikariat.stverena@bistum-basel.ch

Danke für Blumenspenden

Trotz der aktuellen Corona-Krise und dem Ausfall der Gottesdienste durften wir dennoch zahlreiche Hortensienstöcke bzw. Spenden für entsprechenden Blumenschmuck des Maialtars entgegennehmen. Für einmal darf die Muttergottes wirklich ganz im Mittelpunkt der Schlosskirche stehen. Der Maialtar bleibt noch bis Ende Monat stehen und die tagsüber offene Kirche lädt zum Verweilen und zum Gebet ein. Herzlichen Dank an alle Spenderinnen und Spender.



Ersatz für ausgefallene Kollekten

Aufgrund der ausserordentlichen Lage konnten in den vergangenen Wochen keine Gottesdienste gehalten werden. Folglich fielen auch die Kollekten aus, was die entsprechenden gemeinnützigen Institutionen hart trifft.

Der Kirchenrat hat deshalb beschlossen, den jährlich zur Verfügung stehenden Betrag von 2000 Franken aus dem Katastrophenfonds dem Pfarramt für Vergabungen zur Verfügung zu stellen.

Das Pfarramt hat den Betrag noch um 900 Franken aus der Opferkerzen- und Antoniuskasse aufgestockt. In Absprache zwischen Pfarramt und Kirchenrat wurden die Mittel wie folgt verwendet:

Fastenopfer-Projekt	Fr. 1'000.00
Karwochenopfer	Fr. 500.00
Biföla	Fr. 500.00
Don Bosco Jugendhilfe weltweit	Fr. 500.00
Schulen St. Michael Zug	Fr. 200.00
Oeku Kirche	Fr. 200.00

Das Pfarreisekretariat ist am Freitag, den 15. Mai nicht besetzt.

Die Maiandacht für alle Frauengemeinschaften im Pastoralraum wird am 15. Mai 2020 online übertragen. Bitte beachten Sie den Artikel im Pastoralraumteil.

Aufzeichnung der Maiandacht

Anstelle der geplanten gemeinsamen Maiandacht aller Frauenvereine des Pastoralraums wurde eine Online-Maiandacht in der Schlosskirche aufgezeichnet. Was so einfach klingt, wurde zu einer echten Herausforderung. Mechtild Storz Fromm lieferte den Ablauf der Andacht mit den Texten und ein kleines Vorbereitungsteam machte sich an die Umsetzung. Nun galt es Equipment besorgen, Kameraeinstellung planen, Abläufe festlegen, Probeaufnahmen erstellen. Plötzlich war da aber zu wenig Licht in der Kirche und der Hall war zu gross. Lösungen mussten auch dafür her.

Endlich konnten die Aufnahmen beginnen. Dabei blieben Versprecher und ausgelassene Handlungen nicht aus, so dass die Einstellungen teilweise wiederholt werden mussten. Nach gut zwei Stunden waren die Aufnahmen im Kasten. Es folgten die separaten Aufnahmen der Gesänge und natürlich der Schnitt. So konnte ein spannendes Projekt doch noch erfolgreich abgeschlossen werden.

Beat Fuchs

Obergösgen

Maria Königin



Jubilate Taizé-Feier aus Obergösgen

Ursprünglich war für den 23. Mai eine Jubilate Feier in der kath. Kirche Obergösgen geplant. Nun können wir diese Feier mit Gesängen und Gebeten aus Taizé noch nicht als Gemeinschaft vor Ort erleben. Aber wir werden die Feier im Voraus aufnehmen und laden Sie ein, Online mitzufeiern und mitzusingen. Das Video ist ab Samstag, 23. Mai auf www.pr-goesgen.ch online.

Diese Feier wird musikalisch getragen von Hansruedi von Arx (Piano), Ruth Reino (Geige), Rita Jeger (Flöte). Als Gesangsstimme wirken mit: Georges Regner und Pauline Tribuzio. Die Videoaufnahme übernimmt David Geering. Herzlichen Dank den Mitwirkenden.

Matthias Walther, Pfarreiseelsorger

Bücherstube – Bücher für Kinder ab 3 Jahren, Jugendliche und Erwachsene

Die Bücherstube im Haus der Begegnung ist geöffnet am **Samstagnachmittag, 30. Mai von 14 bis 15.30 Uhr**.

Röm.-kath. Pfarramt: Kirchweg 2, 4653 Obergösgen, Tel. 062 295 20 78
Sekretariat: Di 8.30–11.00 Uhr/Do 8.30–11.00 Uhr
Koordination: Verena Bürge, Tel. 062 295 20 27
Pfarreiseelsorger: Matthias Walther, Tel. 079 266 72 00
Seelsorgerin: Sr. Hildegard Schallenberg, Tel. 062 295 06 78
Pfarrverantwortung: Bischofsvikariat St. Verena

Notfallnummer: 079 755 48 44
pfarramt.obergoesgen@bluewin.ch
verena.buerge@pr-goesgen.ch
matthias.walther@pr-goesgen.ch
schallenberg.h@bluewin.ch
bischofsvikariat.stverena@bistum-basel.ch

Es hat eine grosse Auswahl für alle Leseratten. Herzlich willkommen!

Das Bücherstube-Team



Maialtar

Der Mai ist der Monat, der in ganz besonderer Weise dem Gedenken der Gottesmutter Maria gewidmet ist. Aus diesem Grunde haben wir die Muttergottes in unserer Kirche mit wunderschönen Hortensien geschmückt. Herzlichen Dank allen, welche

eine Spende zu Gunsten des Blumenschmuckes geleistet haben.

Absage Reise Frauenforum

Infolge der Massnahmen im Zusammenhang mit dem Corona Virus müssen wir leider die Reise vom 23.06.20

absagen. Ein Ersatzdatum gibt es nicht. Wir bedauern diesen Entscheid sehr und freuen uns schon heute auf die Reise im nächsten Jahr. Wir wünschen allen weiterhin viel Mut und gute Gesundheit.
Der Vorstand Frauenforum

Kollekten

Folgende Kollekten konnten an die entsprechenden Stellen eingezahlt werden:

02.02.	Caritas Kanton Solothurn	Fr. 98.65
08.02.	St. Charles Pruntrut	Fr. 41.50
15.02.	Diözesane Unterstützung	Fr. 58.20
23.02.	Inländische Mission	Fr. 86.00
29.02.	Pro Palium	Fr. 66.15
06.03.	Weltgebetstag	Fr. 110.00
08.03.	Bifola	Fr. 150.30
15.03.	Diözesanes Kirchenopfer	Fr. 46.30

Ein herzliches Vergelt's Gott allen Spenderinnen und Spendern.

Liebe Pfarreiangehörige aus Winznau und Obergösgen

Wir leben in einer veränderten und herausgeforderten Welt. Die Lockerungsmassnahmen machen zwar Hoffnung, dass wir das Erste der Pandemie überstanden haben und dass wieder etwas mehr Normalität in unseren Alltag zurückkehrt. Und doch bleibt vieles Ungewiss. Ein Bundesrat sagte es in den vergangenen Tagen so: «Die Lockerungen sind wie ein Morgenrot am Himmel, es gibt jedoch auch dunkle Wolken am Himmel.»

Bis wir ganz zur Normalität zurückkehren wird noch viel Zeit vergehen. Wann wird es wohl wieder möglich sein, jemandem einfach ganz normal die Hand zu geben?

Diese Situation braucht Geduld und Zeit. Das gilt auch für uns als Kirche. Die Aktivitäten der Pfarrei-gruppierungen und auch unsere Gottesdienste müssen noch einen Moment ruhen. Aber auch wenn wir noch nicht im gewohnten Rahmen zusammenkommen

können, dürfen wir uns als Glaubensgemeinschaft verbunden wissen. Und ich möchte Sie ermutigen, Kirche zu leben und zu feiern, dort wo sie sind.

Kommen Sie auf Ihrem Spaziergang manchmal auch bei der Kirche vorbei? Die Kirche, unser Gotteshaus ist weiterhin tagsüber geöffnet. Es soll ein Ort des Kraftankens und Hoffnung sein.

Im Monat Mai entstehen nun mehrere Onlinegottesdienste aus den Kirchen im Pastoralraum Gösigen. In Winznau werden wir einen speziellen Gottesdienst für Auffahrt aufnehmen und in Obergösgen wird für den 23. Mai die Jubilate-Taizéfeier entstehen. Ich möchte Sie ermutigen zum Mitfeiern und Mitbeten. Sie finden die Gottesdienste und das Liedblatt unter www.pr-goesgen.ch

Wenn Sie in diesen Tagen die Stärkung der heiligen Kommunion wünschen, so ist dies möglich. Wir bringen Ihnen die Kommunion nach Hause. Natürlich unter Einhaltung der Schutzmassnahmen. Sie dürfen sich gerne bei mir melden. Matthias Walther (079 266

72 00 oder matthias.walther@pr-goesgen.ch). Auch wenn Sie ein Anliegen haben oder ein Gespräch wünschen, dürfen Sie sich gerne melden.

Ich wünsche Ihnen alles Gute, gute Gesundheit, viel Geduld und viele hoffnungsvolle Momente.

Matthias Walther, Pfarreiseelsorger

Eine Ermutigung für diese Zeit:

Die Nacht wird nicht ewig dauern.

Es wird nicht finster bleiben.

Die Tage, von denen wir sagen,

sie gefallen uns nicht,

werden nicht die letzten Tage sein.

Wir schauen durch sie hindurch

vorwärts auf ein Licht,

zu dem wir jetzt schon gehören

und das uns nicht loslassen wird.

Helmut Gollwitzer

Winznau

Karl Borromäus

Pfarramt: Kirchweg 1, 4652 Winznau, Tel. 062 295 39 28, **Notfall-Nr. 079 755 48 44**
Sekretariat: Judith Kohler, Di 8.00–11.15 Uhr, Do 8.00–11.15 Uhr und 13.30–15.30 Uhr
Pfarreiseelsorger: Matthias Walther, Tel. 079 266 72 00
Koordination: Regina von Felten, Tel. 062 295 07 13
Pfarrverantwortung: Bischofsvikariat St. Verena

www.pr-goesgen.ch/winznau
judith.kohler@pr-goesgen.ch
matthias.walther@pr-goesgen.ch
regina.vonfelten@kathwinznau.ch
bischofsvikariat.stverena@bistum-basel.ch

Auffahrt in diesem Jahr



Friedhofskreuz, Foto: Olivier Schrämmli

Für die Pfarrei Winznau ist der Auffahrtstag ein wichtiger Tag. Besonders auch für die Jubla Winznau, die an diesem Tag jeweils ein grosses Fest organisiert und so an ihren Gründungstag erinnert. In diesem Jahr können wir Auffahrt noch nicht zusammen als Gemeinschaft feiern.

Doch das Fest Auffahrt weist uns auf etwas hin, dass

auch für diese Zeit, für heute wichtig ist. Jesus ist nicht einfach von der Erde weggegangen, er ist nicht einfach abwesend. Er bleibt mit uns verbunden, auch heute, auch in schweren Zeiten. Und Jesus hat uns dazu den Heiligen Geist als Beistand gesendet. In der Apostelgeschichte steht darüber: «Ihr werdet die Kraft empfangen, wenn der Heilige Geiste auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein.» (Apg 1,8).

In Winznau ist es eine alte Tradition, dass am Auffahrtstag nach dem Gottesdienst eine Prozession durchs Dorf stattfindet. Diese Tradition nehmen wir im Onlinegottesdienst auf. Wir gestalten einen Gottesdienst mit fünf Stationen und beziehen dabei die Wegkreuze von Winznau ein. Dieser Gottesdienst wird stellvertretend zusammen mit Personen aus der Pfarrei Winznau gefeiert und aufgenommen. Sie können das Video ab Mittwochabend, 20. Mai auf www.pr-goesgen.ch ansehen und mitfeiern.

Dieser spezielle Auffahrtsgottesdienst entlang der Wegkreuze möchte Sie einladen, selber eine Spazier-

gang-Prozession durch ihr Dorf zu gestalten. Und vielleicht legen auch Sie Gebetsstationen an Orten ein, die Ihnen wichtig sind. Legen ihr Bitten und ihren Dank vor Gott. Beten für das Dorf und für den Zusammenhalt. Auch wenn wir in diesen Tagen noch nicht als grosse Gemeinschaft zusammenkommen, so sind wir doch im Glauben, durch Jesus miteinander verbunden.

Matthias Walther, Pfarreiseelsorger



Aktion Weihnachtspäckli der Frauengemeinschaft Winznau

Obwohl wir zwei Treffen aufgrund der besonderen Lage ausfallen lassen mussten, wollen wir doch weiterhin tatkräftig an unserem Projekt Weihnachtspäckli weiterarbeiten. Wir treffen uns am **Samstag, 6. Juni von 9 bis 11 Uhr** in der Zivilschutzanlage Winznau zur Warenannahme.

Wir hoffen auf viele Helferinnen und gutes Material.

Frauengemeinschaft Winznau



Es gibt wieder Gottesdienste

Nach vielen Wochen dürfen **ab dem 8. Juni** wieder Gottesdienste gehalten werden, natürlich unter bestimmten Schutzmassnahmen und den entsprechenden Abstandsregeln. Bis dahin können Sie weiterhin die Fernsehgottesdienste sehen oder auch verschiedene Feiern aus unserem Pastoralraum. Zum Beispiel gibt es an Christi Himmelfahrt eine Feier mit der Jubla aus Winznau und zu Pfingsten wird Father Dominic aus München eine Predigt senden.

Unseren ersten Gottesdienst in Lostorf in der Kirche feiern wir am Mittwoch, 10. Juni um 18 Uhr. Es ist der Vorabend von Fronleichnam.

Online- Jubilateteiler

Feiern Sie mit bei der Taizéfeier aus Obergösgen am **Samstag, 23. Mai**. www.pr-goesgen.ch
Liedblätter dazu liegen in der Kirche auf.

Röm.-kath. Kirchgemeinde Lostorf

Im Moment werden Beschlüsse des KR auf dem Zirkulationsweg vorgenommen.

Die Kirchgemeindeversammlung vom 2. Juni 2020 findet nicht statt.

Die Rechnung 2019 wird an der KGV vom 10. Dezember 2020 zur Genehmigung vorgelegt.

Der Kirchgemeinderat

Online-Maiandacht – Freitag, 15. Mai

In allen Kirchen des Pastoralraumes liegen seit Tagen Lied- und Gebetsvorlagen auf, mit denen wir einladen am Freitagabend diese kleine Maiandacht mitzufeiern. Man kann entweder mit diesem Blatt die Maiandacht für sich alleine feiern oder auf der Homepage www.pr-goesgen.ch unter Videogottesdienste bei der Online-Maiandacht mitfeiern.

Machen Sie mit und sind so verbunden mit vielen Frauen und Männern an diesem Abend in unserem Pastoralraum.

Marienfahne entdeckt

Wer erinnert sich noch an diese schöne Marienfahne in Lostorf? Es wäre schön, wenn Sie uns Ihre Erinnerungen mitteilen würden. Rufen Sie uns an, schreiben Sie uns eine Mail oder einen Brief. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Zuletzt hing die Fahne im Pfarrhaus, bevor sie dort in einem Schrank verschwand. Da wurde sie im letzten Winter wieder entdeckt und sah etwas mitgenommen aus, sodass sie nach Trimbach zu Ina von Woyski Niedermann, Textilkonservatorin/-restauratorin, gebracht wurde. Dort wurde die Fahne fachgerecht gereinigt. Nun sieht die Fahne wieder wunderschön aus und hängt während des Marienmonats Mai in unserer Kirche.



Frauengemeinschaft Lostorf

Das Corona-Virus hat uns alle fest im Griff, und wir können uns im Moment nicht sehen und keine Gottesdienste zusammen feiern. Es wird noch bis zum

8. Juni 2020 so sein, dass wir auf viele gemeinsame Anlässe verzichten müssen. So sind die beiden Maiandachten vom 6. und 15. Mai (siehe oben Online-Maiandacht) abgesagt. Auch der Ganztagesausflug am 23. Juni musste abgesagt werden.

Wir gehen davon aus, dass wir das Morgenlob **am 24. Juni** mit euch in der Kirche wieder feiern können. Wir vermissen die gemeinsamen Momente mit euch Frauen und freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen. Wir wünschen euch weiterhin gutes Durchhaltevermögen, alles Liebe und Gute und bleibt gesund.

Herzliche Grüsse vom

Vorstand der Frauengemeinschaft

Telefon-Netz zu Corona-Zeiten

Wir alle wissen, wie wichtig und schön es derzeit ist, dass wir wenigstens telefonisch unsere Beziehungen in der Familie und im Freundeskreis pflegen können.

Im Pastoralraum kam die Idee auf, dass wir dieses Instrument nutzen können, um in Kontakt zu kommen mit unseren älteren Gemeindemitgliedern. Wir wissen, dass viele ältere Menschen gut von ihren Kindern oder Nachbarn betreut werden, aber das ist nicht bei allen so. Einige Ehrenamtliche helfen mit, dieses Telefonnetz hier in Lostorf aufzubauen. Wir rufen an, um Kontakt aufzunehmen und zu fragen, wie es ihnen geht in diesen Wochen der Isolation zu Hause. Vielleicht kommt es bei den Gesprächen auch zu einem Wunsch nach einem Besuch, dem Bedürfnis für einen Kommunionempfang zu Hause oder nach einer Vermittlung zu einem Hauslieferdienst. Oder es tut einfach mal gut, mit jemandem anderen zu telefonieren.

Gerne nehmen wir Kontakt mit Frauen und Männern auf, die uns beim Telefondienst unterstützen. Bitte melden Sie sich bei Mechtild Storz, 062 298 11 32.

Unser Verstorbener

Jean Jacques Mäder-Schär, gest. 25. April 2020 im 77. Lebensjahr.

Herr, nimm ihn auf in dein Licht. Schenke den Angehörigen Trost und Zuversicht.

Stüsslingen-Rohr

Peter und Paul

Pfarramt: Hauptstrasse 25, 4655 Stüsslingen-Rohr
Tel. 062 298 31 55, Fax 062 298 31 71,
www.pr-goesgen.ch

Pfarrverantwortung: Bischofsvikariat St. Verena,
bischofsvikariat.stverena@bistum-basel.ch

Gemeindeleitung: Andrea-Maria Inauen,
pfarramt@pfarre-stuesslingen.ch

Sekretariat: Iris Stoll-Meier, Di 8.30–11.00 Uhr, Do 14.00–16.30 Uhr,
sekretariat@pfarre-stuesslingen.ch

Dank für Gut-Hirt-Sonntag auf YouTube

Die Übertragung des Gottesdienstes am Gut-Hirt-Sonntag aus unserer Pfarrkirche hat grosse Freude bereitet und Vielen ein Stück Heimat geschenkt. Wir danken Beat Meier, Ida Straumann, Bernie Müller und Fabian Duss für das engagierte Mitwirken. Fabian Duss und Eliane Bucher zudem ein herzliches Dankeschön für die Bearbeitung des Filmes.

Maiandacht – via Homepage und YouTube

Auch die Maiandacht, zu der alle Frauengemeinschaften aus dem Pastoralraum nach Niedergösgen eingeladen hatten, verschiebt sich ins Netz. Die Feier aus Niedergösgen ist ab **Freitag, 15. Mai um 19 Uhr** angeschaltet. Ein Liedblatt zum Mitsingen liegt in den Kirchen auf oder kann heruntergeladen werden. Wir freuen uns auf die unsichtbare Verbundenheit beim Mitfeiern.

Weitere Online-Feiern aus dem Pastoralraum:

21. Mai: Auffahrt aus Winznau

23. Mai: Jubilateteiler aus Obergösgen

Blumenspende für den Mai-Altar



Der Aufruf für eine Spende für den Mai-Altar bei der Muttergottesstatue ist im letzten Pfarreiblatt vergessen gegangen. Gerne nimmt Susanne Eng, Tel. 062 298 25 44, noch Spenden entgegen. Herzlichen Dank. Die geschmückte Marienstatue bereitet viel Freude. Nach wie vor ist die Pfarrkirche tagsüber für das Gebet geöffnet

und nicht wenige suchen sie auf, um zu beten und eine Kerze anzuzünden.

Spuren aus dem OS-Religionsunterricht

Jugendliche von Stüsslingen haben im Homeschooling des Religionsunterrichtes an der Oberstufe die Aufgabe erhalten, nachzudenken, an welchem Ort sie sich wohl und geborgen fühlen. Einige Antworten dazu sind in der Kirche ausgestellt. Wo fühlen Sie sich wohl und geborgen? Kann auch der Glaube ein solcher «Ort» sein? Ganz nach dem Psalmwort:

Bei dir Gott, bin ich geborgen... (vgl. Psalm 119,114 oder Psalm 144,2).

Spende aus Kaffehöck

Im Jahr 2019 sind bei den Kaffehöckchen, die jeweils nach dem Gottesdienst am Donnerstag im Pfarreisäi stattfinden, Fr 600.– zusammengekommen. Dieser schöne Betrag wird wie bisher dem Kinder- und Jugendwerk von Pater Giovanni Salerno in Peru, dem Verein «Missionare Diener der Armen» gespendet. Herzlichen Dank an Theres von Arx, die sich darum kümmert.



«Chile-Läbe»

Einblick in das Pfarreisekretariat

Ich arbeite als Pfarreisekretärin auf den Sekretariaten der Pfarreien Däniken und Gretzenbach.

Dort gibt es ganz unterschiedliche administrative Auf-

gaben. Wie zum Beispiel die Koordination verschiedener Anlässe und Termine, das Führen der Pfarreibücher und der Buchhaltung. Die Buchhaltung beinhaltet insbesondere das Weiterleiten von Kirchenopfern an die jeweiligen Hilfsorganisationen. Natürlich gehört dazu auch das Ausstellen kirchlicher Dokumente wie Taufschein, Ehe- oder Jahrzeitdokumente. In Zusammenarbeit mit der Pfarreileitung gestaltet die Pfarreisekretärin auch das Pfarrblatt und pflegt die Internetseite. Bei meiner Arbeit habe ich vielfältigen Kontakt mit Menschen und bin Ansprechperson in den verschiedensten Anliegen.

Lange Zeit wurden viele dieser Aufgaben von Freiwilligen übernommen. Ohne professionelle Sekretariatsstellen würde dies heute nicht mehr funktionieren.

Ich persönlich absolvierte kaufmännische Grund- und Weiterbildungen und habe später in der Reise- und der Exportbranche gearbeitet. Als Einstieg ins Pfarreisekretariat durfte ich vom Bistum Basel geleitete Kurse in Solothurn und Luzern besuchen.

Ich bin immer gerne gereist und durfte dabei viele unterschiedliche Menschen, Länder und Religionen kennenlernen. Mit der Gründung meiner Familie bin ich in Däniken sesshaft geworden. Mit meinen vier Kindern, die heute alle im Teenageralter sind, kam ich auch

mit den kirchlichen Gemeinschaften vor Ort in Kontakt und habe insbesondere den ökumenischen Ansatz, wie zum Beispiel die Chinderfiir, immer geschätzt.

Es ist klar, dass ethische und theologische Fragen in der Kirche einen hohen Stellenwert besitzen. Aber dies ist auch eine grosse Bereicherung. Denn solche Fragen sind unglaublich spannend und ich kann dank meinem Beruf sehr viel lernen. Sei es in den Gesprächen mit den Leuten, die mit verschiedenen Anliegen zu mir kommen, oder auch im Austausch mit anderen Teammitgliedern.

Ich denke, unsere Kirche ist im stetigen Wandel und ein Abbild unserer Gesellschaft. Es gibt wahrscheinlich immer viel zu kritisieren und zu ändern, aber schlussendlich sind wir alle «Kirche» und Änderungen geschehen immer von unten nach oben.

An meiner Tätigkeit in unserem Pastoralraum schätze ich unter anderem den konstruktiven und offenen Umgang innerhalb unseres Pastoralraumteams, den Mitgliedern der reformierten Kirche und nicht zuletzt die engagierten und offenen Pfarreimitglieder von Däniken und Gretzenbach.
Herzlichen Dank.

Nicole Lambelet

Adressen

www.niederamtsued.ch

Pastoralraumleitung	Vakant
Koordination	Eva Wegmüller 079 776 42 21 pastoralraum@niederamtsued.ch
Diakonie/Soziale Arbeit	Eva Wegmüller 079 512 68 56 diakonie@niederamtsued.ch www.diakonie-niederamtsued.ch
Kapläne	Josef Schenker, 062 295 40 25 j.schenker@niederamtsued.ch Robert Dobmann, 062 849 03 79 Pater Paul, 062 849 01 38 p.paul@niederamtsued.ch
Pfarreiseelsorger	Peter Kessler, 062 849 15 51 p.kessler@niederamtsued.ch
Seelsorgerliche Mitarbeitende	Christa Niederöst, 062 295 56 87 c.niederost@niederamtsued.ch Käthy Hürzeler, 062 291 18 13 k.huerzeler@niederamtsued.ch
Firmweg 17+	Trudy Wey, 079 823 84 63 t.vey@niederamtsued.ch
Palliativ Care + Trauerbegleitung	Christa Niederöst, 062 295 56 87 c.niederost@niederamtsued.ch
Wegbegleitung	Eva Wegmüller 079 512 68 56 diakonie@niederamtsued.ch
Projekt «Leuchtturm-Insel»	Eva Wegmüller 079 776 42 21 / 062 962 07 07 leuchtturm-insel@bluewin.ch Christa Niederöst 079 124 09 34 / 062 295 56 87 c.niederost@niederamtsued.ch

Mit Zuversicht...

warten wir auf die weiteren Lockerungsmassnahmen ab 8. Juni. Bis dahin bleiben die Gottesdienste und kirchlichen Anlässe weiterhin virtuell auf der Website oder im Fernsehen. Doch unsere Seelsorge findet je-

derzeit telefonisch für Sie statt. Wir freuen uns über Ihren Anruf und den gemeinsamen Gedankenaustausch.

Ihr Seelsorge-Team

Wir freuen uns auf Ihre Spende...

Pastoralraum
Niederamt

Ab sofort können Sie Ihre gut erhaltenen
Kleider- und Spielsachenspenden individuell
bei uns abgeben.

Melden Sie sich dazu bei Veronika Grimm
unter der Nummer:
062 291 16 08 oder 076 422 16 08

Wir danken herzlich für Ihre wertvolle Spende und freuen uns,
mit Ihrer Unterstützung viel Freude weiterverschenken zu
können!

Ihr Kleider-Basar-Team



Fachstelle Diakonie/Soziale Arbeit diakonie@niederamtsued.ch 079 776 42 21

Wir bedanken uns herzlich für Ihre wertvolle Hilfe...

Seit Beginn des Lockdowns und der damit verbundenen Einschränkungen auch im Alltag – insbesondere für Risikogruppen – ist unsere Helfer-Hotline **Tel. 062 962 07 07** aufgeschaltet. Erfreulicherweise meldeten sich sehr rasch freiwillige Helferinnen und Helfer, die wir nun ganz unkompliziert per SMS oder Whatsapp aufbieten können, sobald ein «Hilferuf» über die Hotline eintrifft. Unsere wunderbaren HelferInnen machen Einkäufe, Fahrdienste zu Arztterminen, Ab-

holdienst von Medikamenten etc. Nebst all diesen praktischen Alltagsbesorgungen ist aber auch der soziale Kontakt und das offene Ohr von unermesslichem Wert. Inzwischen haben sich schon ganz vertraute Kontakte entwickelt – Hilfesuchende und HelferInnen nehmen bei Bedarf direkt miteinander Kontakt auf und meistern den speziellen Alltag gemeinsam. Wir sind von Herzen dankbar für diese wertvolle Unterstützung und die unbeschreibliche Solidarität, welche wir in unserer Region immer wieder erleben und spüren dürfen.

Ein grosses Dankeschön an all unsere unbezahlbaren Helferinnen und Helfer!

Auf unsere Unterstützung können Sie auch nach den lang ersehnten ersten Lockerungen weiterhin zählen. Wir sind jederzeit gerne für Sie da – sei es für praktische Alltagsbesorgungen oder für die Beratung und Unterstützung bei finanziellen Sorgen und Engpässen.

Bhüet nech Gott u bliibet gsund.

Eva Wegmüller

Ermutung

Fürchte dich nicht in dunkler Nacht. Dein Herz ist der Kompass, der dich zum Licht führt. Kehr nicht um am reissenden Fluss. Bau dir ein Boot aus deinen Träumen. Verzweifle nicht in der Hitze der Wüste. Deine Zuversicht führt dich zu einer grünen Oase. Erschrecke dich nicht am tiefen Abgrund. Dein Mut wird dir Flügel verleihen.

Jochen Mariss



Projekte im Pastoralraum Niederamt



Gott sägni di u mi

Gott sägni di und mi, mit Fröid zum bi ihm sy, mit Gloube, wo üs Halt cha Gä, wo niemer üs cha näh. Schänk Gott, dass immer nöi mir vo dir lehre chöi. Schänk ofnri Ouge üs für d Lüt, wo üs begägne hüt. Dert, wo mir düregöh, dert, wo mir drinne stöh, a jedem Ort, i jedi Zyt gib üs dy Säge mit.

Mundarttext: Matthias Zwygart & Christof Fankhauser

Dulliken

St. Wendelin

Pfarramt: Bahnhofstrasse 44, 4657 Dulliken
www.niederamtsued.ch
Sekretariat: Ursula Binder, 062 295 35 70
dulliken@niederamtsued.ch
Bürozeiten: Di+Do 8.00–11.30, Mi 14.00–16.30

Ansprechperson: Christa Niederöst, 062 295 56 87
c.niederost@niederamtsued.ch

Reservationen
Pfarrzentrum: bitte kontaktieren Sie das Sekretariat während den Bürozeiten oder per Mail



Diese Kunstwerke sind im Religionsheimunterricht entstanden und sind in der Kirche zu bestaunen. Herzlichen Dank an die Katechetin Heidi Oegerli und ihre ReligionsschülerInnen.

Christi Himmelfahrt

Die Himmelfahrt Christi ist untrennbar mit dem Missionsbefehl Jesu an seine Jünger verbunden, wie ihn der Evangelist Matthäus am Schluss seines Evangeliums schildert: «... geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt» (Mt 28, 19-20).

Letzte Worte haben meistens eine ganz besondere Bedeutung. Wer einen geliebten Menschen durch den Tod verloren hat, weiss dies. Letzte Worte vergisst man nie. Deshalb haben auch die letzten Worte aus dem Munde Jesu, die der Evangelist überliefert hat, eine besondere Bedeutung. Sein ganzer Bericht über das Leben Jesu, angefangen von seiner Geburt, über seine Taten, seine Verkündigung, sein Leiden und Sterben, seine Auferstehung enden mit den Worten: «Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt!».

Ist Christi Himmelfahrt damit sozusagen das Fest der Verlassenen, des endgültigen Abschieds? Jesus lässt seine Jünger und Jüngerinnen, die junge Kirche, nun endgültig allein und im Stich. Ist es im Grunde nicht dieselbe bittere Erfahrung, die viele Menschen immer wieder machen müssen: im Stich gelassen zu werden von Menschen, auf die man vertraut hat, die man geliebt hat? Ist es nicht dieselbe Erfahrung, die Kinder

machen, wenn die Ehe ihrer Eltern scheitert und sie sich als «Scheidungswaisen» im Stich gelassen fühlen? Ist nicht Christi Himmelfahrt in diesem Sinne tatsächlich das Fest der Verlassenen?

Das aber wäre wohl ein absolutes Missverständnis. Jesus lässt uns nicht einfach im Stich, so als hätte er nun endgültig die Nase voll von unseren Sorgen und Problemen. Wenn dem so wäre, dann wäre alles Reden von der Liebe Gottes zu den Menschen nur leeres Geschwätz. Im Gegenteil: Gerade weil er die Menschen so sehr liebt, deshalb muss er jetzt gehen. So wie Eltern ihre Kinder, wenn sie erwachsen werden, eines Tages gehen lassen müssen, so muss Jesus auch seine junge Kirche loslassen, damit sie ihren Weg gehen. Jesus traut seinen Jüngern und Jüngerinnen zu, dass sie jetzt so weit sind, seine Sache weiterzutragen. Dazu fordert er sie ja auf, er sendet sie: «Geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngerinnen und Jüngern! Lehrt sie alles zu befolgen, was ich euch geboten habe!».

Das heisst: Jetzt sind die Jünger und Jüngerinnen dran! Jetzt ist es an ihnen, selbständig den Weg fortzusetzen, den Jesus ihnen bislang vorgegangen ist. Ja, Jesus muss uns allein lassen, damit wir nun seine Sache in die Hand nehmen, seine Frohe Botschaft unter die Menschen tragen, seine Liebe spürbar machen in der Art und Weise, wie wir miteinander, mit den Menschen, vor allem den Schwachen und Notleidenden, umgehen. Er muss gehen, damit Sendung möglich ist, damit wir losgehen können in seinem Namen. Er traut uns das zu! Deshalb sendet er uns! In diesem Sinn ist Christi Himmelfahrt nicht zuerst das Fest der Verlassenen, sondern das Fest des Vertrauens. Jesus kann heimkehren zum Vater, weil er uns vertraut; weil er uns zutraut, sein Werk auf Erden in seinem Geist fortzusetzen. Er muss uns dabei nicht rund um die Uhr bewachen, weil er uns liebt und weil echte Liebe dem anderen vertraut. Deshalb kann er loslassen. Deshalb kann er in seiner Himmelfahrt zum Vater heimkehren.

Gleichzeitig ist aber Himmelfahrt auch das Fest, das uns zusagt: Ihr seid niemals allein! Ich lasse euch nicht im Stich! Das ist die Botschaft, die uns das Matthäusevangelium zuruft: «Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt!».

Auch das ist die Botschaft von Himmelfahrt: Jetzt ist der Mensch ganz bei Gott angekommen. In Jesus Christus hat Gott den Menschen nun immer vor Augen, an seiner Seite. In Jesus Christus haben wir einen Fürsprecher beim Vater, der unsere menschlichen Sorgen und Nöte, ja sogar Krankheit, Verlassenheit, Leiden und Tod aus eigener Erfahrung kennt. Er tritt für uns ein, weil er uns liebt.



In seiner Himmelfahrt schenkt uns Jesus in Liebe alle Freiheit, die es braucht, damit wir seine Sendung fortsetzen können. Er lässt uns los und sendet uns zugleich auf den Weg, weil er uns zutraut, dass wir in seinem Geist sein Evangelium weitertragen zu allen Menschen. Gleichzeitig gibt er uns aber diese grossartige Zusage mit auf den Weg:

«Ich bin bei euch!». Ich lasse euch nicht im Stich, gerade jetzt in diesen schweren Zeiten. Vom Vater her unterstützt er uns bei dieser grossen Aufgabe, die uns allein überfordern würde. Er sendet uns seinen Heiligen Geist. In ihm bleibt er uns nahe. Das ist wirkliche Liebe, die er durch seine Himmelfahrt und die Sendung seines Geistes zeigt: Liebe, die Freiheit ermöglicht.

Josef Schenker, Kaplan

Totengedenken

Am 21. April ist im Alter von 99 Jahren **Herr Franz Spielmann** gestorben. Die Beisetzung hat am 4. Mai stattgefunden.

Gott schenke ihm die ewige Freude in der Hoffnung auf die Auferstehung.

Gretzenbach

Peter und Paul

Pfarramt: Kirchweg 9, 5014 Gretzenbach
www.niederamtsued.ch
Sekretariat: Nicole Lambelet, 062 849 1033
gretzenbach@niederamtsued.ch
Bürozeiten: Mo 09.00 – 11.00 Uhr & 14.00 – 16.00 Uhr
Di & Do Vormittag in Däniken erreichbar

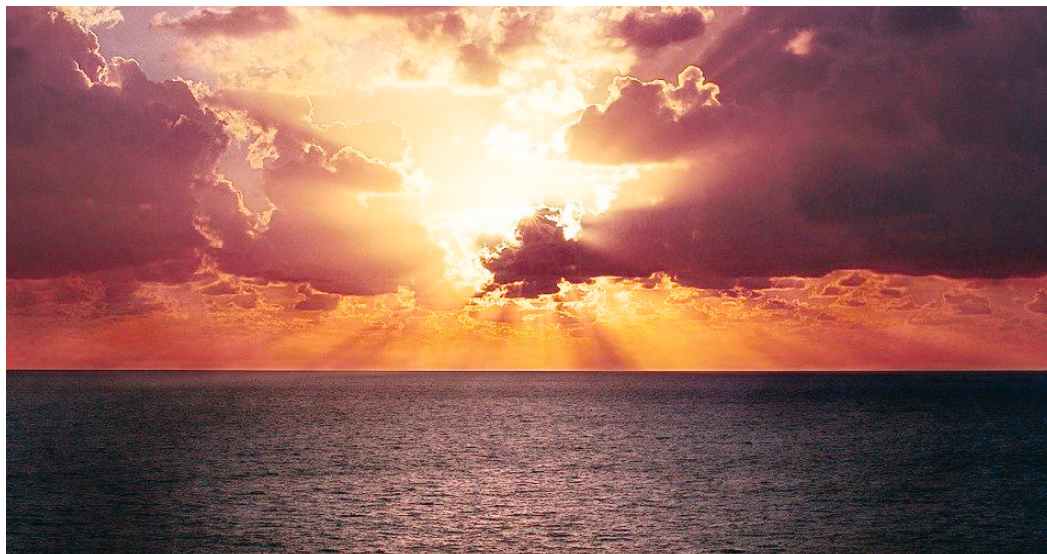
Ansprechperson: Christa Niederöst, 062 295 56 87
c.niederost@niederamtsued.ch

Blick zum Himmel – Christi Himmelfahrt

Ich kann mich sehr gut an ein Bild erinnern, das bei meiner Grossmutter im Wohnzimmer hing. Es zeigt eine Darstellung der Himmelfahrt Christi. Da stehen Menschen beieinander und schauen mit grossen Augen und offenem Mund zum Himmel und sehen wie eine Gestalt hinter einer Wolke verschwindet. Als Kind hat mich dieses Bild fasziniert und zugleich auch traurig gestimmt. Ich habe meine Grossmutter mit Fragen überhäuft, wie denn so etwas möglich sei! Jesus der Freund der Menschen, muss sterben, wird begraben, aufersteht und «fährt» nun in den Himmel zu seinem Vater. Und was ist mit uns? Meine Grossmutter hat mich dann jeweils getröstet mit den Worten: «Sei nicht traurig, bald schon kommt dafür der Heilige Geist, die Liebe und die Kraft Gottes auf die Erde zu uns Menschen».

Perspektivenwechsel. Bei Christi Himmelfahrt geht es um eine Veranschaulichung von dem, was an Ostern geschah. Das Osterereignis kommt in der „Himmelfahrt“ nochmals zum Ausdruck: Der Gekreuzigte lebt bei Gott und bleibt uns trotzdem nah. An Himmelfahrt werden wir uns bewusst, dass Himmel und Erde keine getrennten Bereiche sind, sondern zusammengehören, miteinander verbunden sind.

In unserem alltäglichen Leben machen wir ähnliche Erfahrungen. Menschen die uns nahestehen, die wir lieben und mit denen wir uns besonders verbunden fühlen, lassen wir uns ungenug gehen. Aus dem Glauben schöpfen wir die Kraft und erhalten Trost, dass sie bei Gott gut aufgehoben sind. Schauen wir immer wieder einmal zum Himmel, dann spüren wir die Verbundenheit und Liebe in unserem Herzen und wissen, trotz ihrer «Abwesenheit» sind und bleiben sie uns nahe – so wie Gott uns immer nahe ist. Es geht um die Berührung von Himmel und Erde, um die Berührung von Göttlichem und Menschlichem. *Christa Niederöst*



Himmelfahrt

*Ermutigung, mein Erdenleben
in dein Himmelslicht zu stellen.
Herr Jesus Christus,
lass mich immer wieder
mein Denken und Fühlen,
mein Reden und Tun
mit der «Perspektive des Himmels»
anreichern.
Lass den «Blick nach oben»
das Leben unten inspirieren –
auch und gerade in Situationen,
die auf den ersten Blick
auswegslos erscheinen.
Hilf mir, immer wieder
den Bogen zu schlagen*

*von der Erde zum Himmel,
wie Du ein- für allemal
den Bogen geschlagen hast
vom Himmel zur Erde.*

Sonja Knapp

Sommerlager und Beizlifest

Leider müssen das Sommerlager sowie das Beizlifest Gretzenbach aufgrund der Pandemie **abgesagt** werden.

Wir wünschen Ihnen trotzdem abenteuerliche, erholsame und schöne Sommertage (zumindest der Sommer ist nicht abgesagt...)

Däniken

St. Josef

Pfarramt: Josefstrasse 3, 4658 Däniken
www.niederamtsued.ch
Sekretariat: Nicole Lambelet, 062 291 13 05
daeniken@niederamtsued.ch
Bürozeiten: Di & Do 09.00 – 11.00 Uhr
Montag ganzer Tag in Gretzenbach erreichbar

Ansprechperson: Peter Kessler, 062 849 15 51
p.kessler@niederamtsued.ch

Jede Stimme zählt

Keine Angst. Dies ist keine Wahlpublikation, sondern ein Einblick in das Vereinsleben der ökumenischen Chorgemeinschaft Däniken.

Nach Jahrzehnten des gemeinsamen Singens, jedoch immer noch als reformierter und katholischer Kirchenchor mit jeweils eigenem Vorstand, sahen wir im Jahr 2007 die Notwendigkeit einer Fusion, um als Verein überleben zu können. Damals hofften wir auf ein fünfjähriges Weiterbestehen. Im Februar durften wir bereits die 13. Generalversammlung abhalten. Trotz sinkender Mitgliederzahlen waren alle Sängerinnen und Sänger von einem Durchhaltewillen geprägt, der sich für uns ausbezahlt hat. Infolge der Auflösung verschiedener Chöre im Niederamt, durften wir die letzten zwei Jahre acht neue Mitglieder in unserem Verein aufnehmen. Jetzt kann man sagen: Glück gehabt. Oder gibt es ein Geheimnis das unseren Verein am Leben lässt? Ist es die Vielseitigkeit der musikalischen Stilrichtungen, welche von alter Klassik über moderne Klassik bis zu Gospel geht? Ich denke, es sind verschiedene Faktoren die unseren Verein am Leben aufrecht halten, wie z.B. das Leben der Gemeinschaft, Spass haben, gemeinsam auf ein Ziel hinarbeiten. Auch das falsch Singen hat Platz, denn darum Proben wir ja!

Trotzdem gibt es auch Faktoren, die gegen einen Beitritt sprechen. Ich kann nicht singen! Das ist die meistgenannte Argu-

mentation gegen den Beitritt in einen Chor. Jeder kann singen! Es ist doch furchtbar zu sagen: Ich kann nicht singen. Das tönt wie: Ich bin unfähig. Jeder Mensch ist ein Sänger, Tänzer, Maler. Ein Künstler! Muss jeder gleich ein Star sein? Unsere Kultur von CD's und Casting Shows haben furchtbare Dogmen entwickelt und viel Authentizität kaputt gemacht. Wir füllen ohne Verstärker und Mischpult mit der Kraft unserer Stimmen den Kirchenraum. Wir müssen keine Stars imitieren, sondern kommunizieren mit unserer natürlichen Stimme. Wer singt, kommuniziert anders. Wir brauchen die Sensibilität des Aufeinander-Hörens im täglichen Leben. Wer beim Singen aufeinander hört, findet auch den richtigen Ton.

Laienchöre sollten einen Spiegel der Welt sein. Bei uns treffen sich wöchentlich 20 Sängerinnen und Sänger, egal ob katholisch, reformiert oder konfessionslos, egal welcher Nationalität, welcher Wohnort, und präsentieren eine gemeinsame Farbe – die Klangfarbe. Mit Sprache und Rhythmus geben wir den Emotionen Ausdruck. Singen ist Emotion und ein Chor hat Kraft! Darum: Jede Stimme zählt! Wenn Sie Lust haben oder jemanden kennen uns die Stimme zu geben, sind Sie herzlich eingeladen ins «Stimmlokal» zu einem Schnupperbesuch. Wir proben jeweils am Freitag von 20.00 bis 21.45 Uhr im Kirchgemeindesaal der reformierten Kirche in Däniken. Für weitere Auskünfte steht Ihnen das Co-Präsidium gerne zur Verfügung. Sie

erreichen uns unter 079 601 02 40 (Michael Senn) oder 079 262 62 66 (Esther Gugger). Die ökumenische Chorgemeinschaft freut sich über jede neue Stimme.

Michael Senn Co-Präsident



*Ich singe in diesem Chor um in der Gemeinschaft das Gute verwirklichen zu können und gleichzeitig meine eigene Seele vom Guten tragen zu lassen.
(Aussage eines Chormitgliedes)*

Gedanken zu Christi Himmelfahrt vom 21. Mai können Sie unter Gretzenbach entnehmen.

Mitteilungen

Unser Verstorbener

Am 1. Mai rief Gott **Herrn Franz Xaver Steiner**, Sälistrasse 30, in seinem 86. Lebensjahr zu sich. Möge der Verstorbene in der ewigen Heimat belohnt werden für seine Liebe und Güte.



Zum Abschied von Frank Bürgi

Lieber Frank, am 6. September 2010 hast Du den Dienst als Sakristan in der Maria Himmelfahrtskirche Schönenwerd angetreten. Am Donnerstag, 30. April 2020, bist Du nach fast 10 Dienstjahren in den verdienten Ruhestand getreten. Du warst stets ein gewissenhafter und zuverlässiger Mitarbeiter. Für Deine Arbeit sagen wir Dir – auch im Namen der

Pfarreiangehörigen – herzlich: Danke! Für Deinen Abschied wünschen wir Dir, dass Du dankbar in Deinem Herzen bewahren kannst, was Dich geprägt hat. Für den Ruhestand wünschen wir Dir Gelassenheit, Geduld und Gottvertrauen.

B'huët Di Gott

Markus Hunn und Peter Kessler

Die Kirche darf niemanden vom Gottesdienst ausschliessen

Die Schweizer Bischofskonferenz hat am 27. April 2020 ein Rahmen-Schutzkonzept zur Durchführung öffentlicher Gottesdienste erlassen. Das Ziel ist, dass Pfarreien und Gruppen wieder gemeinsam Gottesdienste feiern können. Das Rahmenkonzept enthält eine lange Liste detaillierter Regelungen, dank denen Ansteckungen der Gottesdienstbesucher/innen vermieden werden sollen. «Der Gottesdienstbesuch und der Infektionsschutz sollen gleichermaßen gewährleistet werden», heisst es darin.

So weit, so gut. Doch das Konzept hat einen Pferdefuss. Im allerletzten Punkt (Ziffer 4, Buchstabe d) schreibt es vor: Gläubigen, die zu den vom Bundesrat bezeichneten Risikogruppen gehören, «wird nahegelegt, dem Gottesdienst fernzubleiben». Zu diesen «besonders gefährdeten Personen» zählt die Verordnung des Bundes generell alle ab 65 Jahren, ausserdem auch Jüngere mit Krankheiten wie Bluthochdruck, Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankung, chronischen Atemwegserkrankungen, Immunschwäche oder Krebs. Dabei handelt es sich um rund 30 Prozent der ganzen Bevölkerung: Über 65-jährig sind in der Schweiz 1,6 Millionen Menschen, insgesamt umfasst die Risikogruppe laut einer Schätzung etwa 2,6 Millionen.

All diese Menschen von Gottesdiensten auszuschlie-

ssen, ist unverstündlich und empörend. Es sind genau diejenigen, die jetzt am meisten isoliert sind und durch das Aufgehobensein in einem Gottesdienst am meisten gestärkt würden. Hier können sie nach langem wieder anderen Menschen leibhaftig begegnen – wenn auch auf zwei Meter Distanz – und so erleben, dass sie nach wie vor selbstverständlich zur Gemeinschaft gehören, gleichberechtigt und geschätzt.

Die Kirche als allererste sollte alles daran setzen, diesen Menschen zu zeigen, dass sie dazugehören. Auch wenn sie wegen des Coronavirus in anderen Bereichen faktisch ausgeschlossen werden – die Kirche darf das nicht! Alle Beeinträchtigungen des Gottesdiensterlebnisses durch die hygienischen Schutzmassnahmen sind hinzunehmen, wenn dadurch die Teilnahme der ganzen Gemeinde samt den «Risikopersonen» ermöglicht wird. Wird dieses Minimalziel jedoch nicht erreicht, verkehrt sich der vermeintliche Schutz von Gefährdeten in sein Gegenteil: Ihnen wird nun auch noch von ihrer Pfarrei klargemacht, dass sie nicht dazugehören. Das ist alles andere als gesundheitsstärkend.

Der Ausschluss der durch die anhaltende Isolation seelisch schwer belasteten Personen vom Gottesdienst ist inakzeptabel. Die Kirche soll und darf niemanden ausschliessen, auch nicht unter dem Vorwand, ihn zu schützen. Sie hat vielmehr die Pflicht, dafür zu sorgen, dass Gottesdienste auch für diese Gläubigen keine Gefährdung darstellen. Gottesdienste unter Ausschluss von Alten und Risikogruppen: Nein danke!

Christian von Arx

(Dieser Text ist am 28. April 2020 als Editorial auf www.kirche-heute.ch erschienen)

Walterswil

St. Josef

Pfarramt: Rothackerstrasse 21, 5746 Walterswil
www.niederamtsued.ch
Sekretariat: Monika Häfliger, Silvia Rötheli, 062 849 11 77
walterswil@niederamtsued.ch
Bürozeiten: Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr

Ansprechperson: Käthy Hürzeler, 062 291 18 13
k.huerzeler@niederamtsued.ch

Bald kommt die Zeit, wo nach und nach wieder gemeinsame Gottesdienste gefeiert werden dürfen.

Wir freuen uns jetzt schon auf bereichernde Begegnungen und Gespräche mit den vertrauten Pfarreiangehörigen.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle, die uns mit hoffnungsvollen Gedanken und Beiträgen durch diese Krisenzeit geführt haben.

Lieber Mensch, dir wurde alles in die Hände gelegt, alles Leben wurde dir anvertraut.

Du hättest Gärtner sein können in einem Paradies, in dem lauter Blumen für dich gratis blühen.

Aber du hast deine Hände zu Riesengreifern gemacht und deine Füsse zu Riesenbaggern, damit dein Denkmal aus Stahl und Beton entsteht, zu deinem Lob und Preis.

Nun sitzt du eingezwängt da, tot zwischen tausend toten Dingen, und suchst verzweifelt die Pille zum Leben.

Phil Bosmans

Opferspenden 1. Januar – 12. März 2020

- Erdbeben Albanien	Fr. 121.65
- Epiphanieopfer	Fr. 138.60
- Alfons Müller an Rondo	Fr. 285.50
- Solidaritätsfonds Mutter +Kind	Fr. 66.45
- Diözesanes Kirchenopfer	Fr. 198.15
- Caritas Stellen	Fr. 70.10
- Diakonische Aufgaben	Fr. 64.35
- Kollegium St. Charles Pruntrut	Fr. 83.30
- Diözesanes Kirchenopfer	Fr. 101.00
- Soloth. Lourdespilgerverein	Fr. 164.75
- Beerdigung Fritz Künzli an Rondo	Fr. 77.05
- Fastenopfer	Fr. 82.90
- Arbeitsstelle Damp Mini's Luzern	Fr. 86.35
- Beerdigung Emilie Schenker an Krebsliga Schweiz	Fr. 371.15

Herzlichen Dank für alle Spenden.



Wie sieht Seelsorge in Zeiten von Corona aus?

Kirchliches Leben findet auch ohne öffentliche Gottesdienste statt

Die Coronakrise hat die Seelsorgenden in den Pfarreien nicht arbeitslos gemacht. Es gibt alternative Angebote. Neue Kommunikationskanäle werden verstärkt genutzt, und zugleich spielt das Telefon eine zentrale Rolle.

«Zuerst war es eine, dann zwei Erstkommunionfeiern, dann vier, dann haben wir sie verschoben.» So schildert Silvia Guerra, Leiterin des Pastoralraums Allschwil-Schönenbuch, die schwierige Situation zu Beginn der Coronakrise. Gottesdienste gab es bis zuletzt. «Wir haben alles ausprobiert und versucht, uns an die Vorschriften und Empfehlungen anzupassen», sagt Guerra. Als dann mit dem Lockdown per 17. März das Verbot von Versammlungen und Anlässen und damit auch von Gottesdiensten kam, sei das eine Art Erleichterung gewesen. Statt nur noch auf die immer wechselnden Regelungen zu reagieren, war es nun möglich, für eine etwas längere Phase zu planen und sich zu organisieren. «Wir gehören nicht zu denen, die weniger zu tun haben», meint Guerra.

Diakon Christof Klingenberg, Leiter des Pastoralraums Laufental-Lützel und Seelsorger in Laufen und Kleinlützel, umschreibt den Übergang so: «Es war am Anfang eine neue Situation für alle. Im Team gehen alle unterschiedlich damit um.» Es sei dann darum gegangen, den Betrieb so zu organisieren, dass allen wohl sei. Inzwischen habe es sich gut eingependelt und es sei eine Art Alltag eingelebt. Ein veränderter Alltag, in dem das Telefon eine wichtige Rolle spielt.

Isolation macht zu schaffen

«Wir haben eine Liste der Über-65-Jährigen erstellt und viele angerufen», erzählt Klingenberg. Dabei halfen auch die Frauengemeinschaft und der Senioren-Treff mit. Ähnlich lief es in vielen Pfarreien, so auch in Allschwil. Die Freude über die Anrufe sei gross gewesen, sagen Klingenberg und Guerra. Oft am Telefon hängt auch der Muttenzer Pfarrer René Hügin. Wer das Angebot der Kommunion zu Hause in Anspruch nehmen will, muss ihn vorgängig anrufen. «Da gibt es jedes Mal ein Gespräch», meint Hügin.

Auch wenn der Kontakt vor allem über das Telefon stattfindet, kommt es dennoch auf ganz niederschwellige Weise zu persönlichen Begegnungen. «Wegen Corona war ich mehr als sonst draussen unterwegs, und auf jedem Spaziergang traf ich Leute, und so ergaben sich Gespräche und Austausch», berichtet der Laufener Gemeinde- und Pastoralraumleiter. In dieser Intensität sei dies eine neue Erfahrung gewesen – und auch ein positiver Nebeneffekt der Krise.



Kommunion zu Hause: Auf telefonischen Wunsch legt der Muttenzer Pfarrer Hostien, begleitet von einem kleinen Geschenk, in den Milchkasten.

Was bewegt die Leute? Wie gehen sie mit der Krise um, was belastet sie am meisten? Man habe schon das Gefühl, je länger es gehe, umso schwerer werde die Seele, sagt Christof Klingenberg. Im Vordergrund steht der fehlende Kontakt, auch der Mangel an körperlichem Kontakt werde explizit genannt: «Niemand, den man umarmen kann.» Sie hätten die Leute ermuntert hinauszugehen, berichten die drei Seelsorgenden.

Kerze und Kommunion im Milchkasten

In den Pfarreien gibt es viele spezielle Angebote und Aktivitäten. So hat das Team des Pastoralraums Laufental-Lützel eine Chronik lanciert. Diese soll sich mit Beiträgen über Erfahrungen in der Coronazeit füllen. In Laufen und Kleinlützel gab es dieses Jahr «Ostere im Milchkästli»: Auf Bestellung kam ein Päckli mit der Heimosterkerze, einem persönlichen Kärtchen und einem Zweiglein vom Palmsonntag. Diese Aktion sei auf sehr grosse Resonanz gestossen, berichtet Klingenberg.

Eine grosse Nachfrage gibt es auch für die Kommunion, welche Pfarrer René Hügin liefert. Die Idee dazu sei ihm in einer schlaflosen Nacht gekommen. Es sei doch ein Widerspruch, dass die Priester Eucharistie feiern können, wenn auch nicht öffentlich, und die anderen hungern müssten. Jeden Freitag und Samstag ist Hügin unterwegs, nicht nur in Muttenz. Zum Ablauf gehört, dass Hügin zweimal klingelt und wartet, bis der Empfänger am Fenster erscheint, bevor er die Kommunion in den Milchkasten legt. So kommt

es nebst dem Gespräch am Telefon auch zu einer Begegnung, wenn auch nur kurz und mit mehr als der ohnehin gebotenen Distanz.

Gesprächsangebot in der Kirche

Auch wenn in den Kirchen keine Gottesdienste stattfinden, sind sie Orte des Gebets und ein Rahmen für Seelsorgegespräche. Im Pastoralraum Solothurnisches Leimental ist Pfarrer Günter Hulin von Montag bis Freitag täglich für anderthalb Stunden in einer der fünf Kirchen präsent. «Bisher war er noch nie allein», berichtet Geri Stöcklin, Aktuar des Pastoralraumrats. Für elektronische Angebote besuchen die Katholiken im Solothurner Leimental gerne auch die Seite der reformierten Kirchgemeinde, die jeden Sonntag einen Podcastgottesdienst anbietet.

Ein Verkaufsschlager geworden ist eine Initiative des Seelsorgeteams von Arlesheim-Münchenstein: Eine von Teammitgliedern geschaffene Pfingstnovene auf Karten, die für jeden der neun Tage zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten ein Vorbild im Glauben vorstellt und ein Gebet um den Geist Gottes enthält. Die erste Auflage von 500 Exemplaren ist vollständig ausverkauft, darum wurden noch 200 nachgedruckt. Auch in digitaler Form kann die Pfingstnovene per Mail an s.hardegger@rkk-arlesheim.ch weiterhin bestellt werden. Der Verkaufserlös geht an die Kinderhilfe Bethlehem zugunsten des Caritas Baby Hospitals, das stark mit den Folgen der Corona-Pandemie zu kämpfen hat.

Regula Vogt-Kohler, Christian von Arx

Schriftenlesungen

Sa, 16. Mai *Johannes Nepomuk*
Apg 16,1-10; Ps 100; Joh 15,18-21.
So, 17. Mai *Pascal, Antonella*
Apg 8,5-8.14-17; Ps 66; 1 Petr 3,15-18; Joh 14,15-21.
Mo, 18. Mai *Papst Johannes I.*
Apg 16,11-15; Ps 149; Joh 15,26 - 16,4a.
Di, 19. Mai *Yvonne, Kuno*
Apg 16,22-34; Ps 138; Joh 16,5-11.
Mi, 20. Mai *Bernhardin von Siena*
Apg 17,15.22-18,1; Ps 148; Joh 16,12-15.
Do, 21. Mai *Christi Himmelfahrt*
Apg 1,1-11; Ps 47; Eph 1,17-23; Mt 28,16-20.
Fr, 22. Mai *Rita von Cascia*
Apg 18,9-18; Ps 47; Joh 16,20-23a.
Sa, 23. Mai *Renate*
Apg 18,23-28; Ps 47; Joh 16,23b-28.
So, 24. Mai *Esther*
Apg 1,12-14; Ps 27; 1 Petr 4,13-16; Joh 17,1-11a.
Mo, 25. Mai *Beda, Maria Magdalena*
Apg 19,1-8; Ps 68; Joh 16,29-33.
Di, 26. Mai *Philipp Neri*
Apg 20,17-27; Ps 68; Joh 17,1-11a.
Mi, 27. Mai *Augustinus*
Apg 20,28-38; Ps 68; Joh 17,6a.11b-19.
Do, 28. Mai *Wilhelm*
Apg 22,30; 23,6-11; Ps 16; Joh 17,20-26.
Fr, 29. Mai *Papst Paul VI*
Apg 25,13-21; Ps 103; Joh 21,1.15-19.

<https://dli.institute/wp/praxis/tages-lesungen/>

Franziskanische Gemeinschaft Olten



Komm und sieh!

Herzlich lädt Dich die Franziskanische Gemeinschaft Olten ein, unverbindlich den Weg mit Franziskus kennenzulernen. Das kann geschehen:

- bei den im Pfarrblatt **KIRCHE** heute (Katholische Kirche Olten, Agenda) oder
- auf dem Halbjahresprogramm (im Schriftenstand des Kapuzinerklosters) angezeigten Glaubensmeditationsabenden.

Gewöhnlich am 3. Dienstag im Monat um 19:00 Uhr im Kapuzinerkloster Olten.

- Oder bei den besinnlichen Eucharistiefiern am 2. Monatsdienstag um 15.00 Uhr

Allen wünschen wir mit Franziskus Pace e Bene! – Frieden und alles Gute!



Frieden

Mache mich zu einem Werkzeug des Friedens, dass ich Liebe übe, wo Hass ist, dass ich verzeihe, wo man mich beleidigt, dass ich Frieden stifte, wo Streit ist, dass ich Glauben bringe, wo Zweifel herrscht, dass ich Wahrheit bringe, wo Irrtum ist, dass ich Hoffnung bringe, wo Verzweiflung ist, dass ich Licht bringe, wo Finsternis ist, dass ich Freude bringe, wo man traurig ist.

Herr, lass mich danach trachten, nicht gelobt zu werden, sondern zu loben, nicht getröstet zu werden, sondern zu trösten, nicht geliebt zu werden, sondern zu lieben.

Denn wer sich hingibt, der empfängt, wer verzeiht, dem wird verziehen und wer stirbt, erwacht zum ewigen Leben.

Hl. Franziskus von Assisi

Antoniushaus, Gärtnerstrasse 5, Solothurn

Das «Suntigskafi» in der Cafeteria Antoniushaus vom 31. Mai 2020 findet nicht statt.

ChorusConventus



Birthday Music

Einladung an interessierte Chorsängerinnen und -sänger

ChorusConventus Chorwochenende im Kloster Sankt Urban

Freitag, 16. bis Sonntag 18. Oktober 2020
Patrick Oetterli, Leitung; Theresa Lehmann, Registerproben

Henry Purcell (1659-1695)

Birthday Odes for Queen Mary „Love's Goddess sure was blind“ und „Come, Ye Sons of Art“ „Hail! Great Parent“ aus der Masque „The Fairy Queen“

Thomas Augustine Arne (1710-1778)

„Rule Britannia“ aus der Masque „Alfred“

Konzert am Sonntag um 17 Uhr im Festsaal des Klosters St. Urban mit Solisten und Orchester
Proben ab Freitagabend in Refektorium, Festsaal, Bibliothek und Priorat

Kurs und Noten CHF 300.-; Studenten CHF 200.-; alle Laiensängerinnen und -sänger herzlich willkommen

Anmeldung: Claudia Küpfert, Ruckackerweg 19, 4612 Wangen b. Olten, +41 79 517 37 17, chorusconventus@bluewin.ch
Informationen: www.arsmusica.ch/Chorus



Sendungen aus Kirche und Gesellschaft

Fernsehen 16.05.2020 – 29.05.2020

Samstag, 16. Mai

Fenster zum Sonntag, SRF 1, 16:40
Auf der Suche nach Schönheit.

Wort zum Sonntag, SRF 1, 20:00
Nathalie Dürmüller, ev.-ref. Pfarrerin.

Sonntag, 17. Mai

sonntags, ZDF, 09:03, Natur pur.

Ev.-ref. Gottesdienst, ZDF, 09:30
Zeit für die guten Geschichten.

Sternstunde Religion, SRF 1, 10:00

DOK, SRF 1, 15:10 Gottesanbeterin –
Meisterin der Täuschung.

Donnerstag, 21. Mai *Auffahrt*

Sternstunde Religion, SRF 1, 10:00
Röm.-kath. Gottesdienst aus dem Tessin.

Samstag, 23. Mai

Fenster zum Sonntag, SRF 1, 16:40
Viren, Ängste und Chancen.

Wort zum Sonntag, SRF 1, 20:00
Simon Gebs, ev.-ref. Pfarrer.

Sonntag, 24. Mai

Ev.-ref. Gottesdienst, ZDF, 09:30

Echtes Leben, ARD, 17:30
Freiheit oder Familientradition.

Radio 16.05.2020 – 29.05.2020

Samstag, 16. Mai

Zwischenhalt, SRF 1, 18:30
Gedanken, Musik und Glockengeläut der ev.-ref. Kirche Basel-Kleinhüningen.

Sonntag, 17. Mai

Ev.-ref. Perspektiven, BR2, 08:30
Der Garten der Seele.

Perspektiven, SRF 2 Kultur, 08:30
Wenn die Geister traurig sind - Aborigines auf Besuch im Basler Museum.

Radiopredigten SRF 2 Kultur ab 10:00
Urs Bisang, röm.-kath. Theologe.
Johannes Bardill, ev.-ref. Pfarrer.

Donnerstag, 21. Mai *Auffahrt*

Perspektiven, SRF 2 Kultur, 08:30
Vier singende Theologiestudenten und eine Hebamme.

Radiopredigten SRF 2 Kultur ab 10:00
Volker Eschmann, röm.-kath.
Tania Oldenhage, ev.-ref. Pfarrerin.

Sonntag, 24. Mai

Perspektiven, SRF 2 Kultur, 08:30
Religionspodcasts – was gibt's Neues?

Radiopredigten SRF 2 Kultur ab 10:00
Silvia Huber, röm.-kath. Theologin.
Stefan Moll, ev.-method. Pfarrer.